JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83-2613

AÑO XXIV — BUENOS AIRES, SABADO 13 DE ABRIL DE 1963 — No. 2007

Angriffsplaene toleriert

von *B. B. SAMUEL*

Es gibt ständige Unruheherde, die sozusagen die Begleitmusik des Kalten Krieges bilden, der von den Blockmächten geführt wird. Nicht überall ist es sofort zu erkennen, wer die treibende Kraft ist, durch welche stets neue Erschütterungen in bestimmten geographischen Räumen erfolgen. In der arabischen Welt braucht man nicht Rätsel zu raten. Nasser ist sogar stolz darauf, der Drahtzieher aller Erhebungen und Revolten zu sein, die ein ständig wechselndes Panorama schaffen und das politische Gleichgewicht dauernd verändern.

Zunächst war der Yemen der Schauplatz ‚revolutionärer' Ereignisse. Der König musste entfliehen; seine Truppen zogen sich in die Wüste zurück. Eine pronasserische Regierung wurde gebildet, die natürlich noch nicht stark genug ist, um eigene Wege zu gehen und deswegen willig der politischen Linie folgt, die von Nasser diktiert wird, dem diese Regierung schliesslich ihre Existenz verdankt. Ruhe herrscht immer noch nicht im Yemen, der von Saudi Arabien unterstützt wird. Aber diese Hilfe ist nicht sehr wirkungsvoll. Die Lage bleibt unklar, auch wenn die Amerikaner es überraschend eilig hatten, die neue Revolutionsregierung von Nassers Gnaden im Yemen anzuerkennen.

In politischen Kreisen fragte man sich, aus welchen Motiven die Amerikakaner plötzlich den Imam fallen liessen. Gab die allgemeine Lage dem Weissen Haus Veranlassung, eine neue und schwere Beruhigungspille Herrn Nasser zu verabreichen? Wollte Washington vermeiden, dass die Araber erneut mit den Sowjets in einen engen Kontakt treten und damit die westliche Front schwächen? — Welche Gründe auch immer massgebend gewesen sein mögen, der amerikanische Schritt kam überraschend. Er gab Nasser die Sicherheit, dass er sich weiter vorwagen dürfe.

Der nächste Schlag liess dann auch nicht lange auf sich warten. Nasser wagte das grösste Abenteuer seines Lebens, seit er durch einen Staatsstreich gegen Naguib den Thron der Pharaonen bestiegen hatte: Nach einer ganzen Kette von Anschlägen gegen Kassem, seinen schlimmsten Widersacher im arabischen Lager, rollte eine neue Revolution im Irak ab, der Kassem diesmal endgültig zum Opfer fiel. Durch eine schreckliche Bluttat hatte dieser Diktator die Macht an sich gerissen, durch eine Bluttat wurde er beseitigt. Die arabischen Kommentatoren der erschrockenen Nachbarländer, vor allem in Syrien, Libanon und Transjordanien, erklärten sofort, man brauche die blutige Hand des Drahtziehers nicht zu suchen, auf dessen Konto diese Revolte zu setzen sei. Der Fall Irak ist ernst. Irak ist ein reiches Land; es ist einer der entscheidenden Petroleumproduzenten im Weltmasstab...

Eine alte, geschichtliche Rivalität zwischen Mesopotamien und Aegypten bestimmt das Schicksal der vorderorientalischen Völker seit Jahrtausenden. Kassem hatte die Politik der alten irakischen Schule weitergeführt, den Gegensatz zu Aegypten unterstrichen und den Irak als Gegenpool zum ägyptischen Machtstreben zu festigen getrachtet. Die Fiktion einer Vereinigung der arabischen Staaten in der Arabischen Liga ist vom Irak zerstört worden. Aegypten befand sich in einer Defensivstellung.

Kassem hatte sich mit den Sowjets eingelassen, da Nasser zwischen Westen und Osten schwankte. Die Russen ergriffen die von Kassem ihnen entgegengestreckte Hand, was den Zorn Nassers erregte. Er machte eine leichte Wendung nach dem Westen, die nicht zu stark sein durfte, um in Washington als unsicherer Kantonist interessant zu bleiben. Damit war Kassem zu einflussreich geworden. Nasser griff ein. Kassem fiel. Eine neue Regierung im Irak wird gefügiger sein, so spekulierte Abdel Gamal Nasser, der nach langer Zeit der Enttäuschung und unangenehmer politischer Niederlagen wieder Morgenluft witterte.

Kaum war eine relative Ruhe im Irak eingetreten, rollte die nächste Revolution ab: die syrische Regierung wurde gestürzt. Die neue Militärjunta war pro Nasser. Man war sich nicht darüber einig, ob die frühere, erst vor kurzem in die Brüche gegangene Vereinigte Arabische Republik wiedererstehen oder eine andere Föderation an deren Stelle geschlossen werden solle. Nassers Gedanken überschlugen sich. Der bisher feindliche Irak, der schwerste Rivale, den Aegypten hatte, sollte gemeinsam mit Syrien und dem Yemen in einem Dreier oder Viererbund eingeschlossen werden. Die anderen arabischen Staaten würden dann keinen anderen Ausweg finden, als klein nachzugeben, sonst müssten sie durch bewährte Methoden gefügig gemacht werden. Damit war der alte Traum eines einheitlichen grossarabischen Reiches seiner Verwirklichung erheblich nähergebracht worden. Vielleicht war es kein Traum mehr? Nassers Agenten arbeiteten fieberhaft.

Sehr bald sollte es sich herausstellen, dass Schwierigkeiten mit Syrien alle Pläne zu durchkreuzen drohen. Die Situation ist keinesfalls geklärt. Die Verhandlungen über eine Wiedererrichtung der VAR sind im vollen Gange. Vom papiernen Beschluss zur Durchführung ist erfahrungsgemäss ein langer Weg zurückzulegen.

Mit grosser Ruhe aber auch mit gespannter Aufmerksamkeit hat man in Israel diese Entwicklung verfolgt. Diese Pläne Nassers führen gleichzeitig — und nicht zufällig — zu einer erneuten Umklammerung Israels. Vom militärischen Standpunkt dürfte Irak auch der ernsteste Gegner sein, den Israel haben kann. Bisher gibt es keine gemeinsamen Grenzen mit diesem arabischen Land, die aber durch Nassers föderative Pläne indirekt hergestellt wären. Israel hat zu erkennen gegeben, dass jede Veränderung des status quo zu einer israelischen Aktion führen müsse. Das hat man in Kairo verstanden.

Inmitten dieser Entwicklungen, die von allen politischen Zentren aufmerksam verfolgt werden, platzte die Frage der deutschen Atomspezialisten und Techniker, die im Dienste Nassers an einer agressiven Vernichtungswaffe gegen Israel arbeiten sollen. Diese Frage hat zu verschiedenen Kontroversen geführt, die noch nicht entschieden sind. Die Position Israels in der hohen Politik wird sich an dieser Frage bewähren.

Einigkeit und Freiheit

New York. — Eine beredte und dringliche Mahnung zur Einigkeit unter den Menschen aller Rassen und Religionen erging aus dem Munde des Kardinals Augustin Bea, Präsident des Vatikan-Sekretariats für die Förderung der christlichen Einheit. Bea ist der Prälat, der an der Spitze der organisatorischen Arbeit für das Oekumenische Konzil im Vatikan steht, welches im vergangenen Oktober von Papst Johannes XXIII. einberufen wurde.

Der Kardinal richtete seinen Appell an eine ausgewählte Versammlung von 400 Personen aus Kirchen- und Laienkreisen, Katholiken, Protestanten und Juden, auf einem Bankett, welches ihm zu Ehren unter den Auspizien des Amerikanischen Rates für die internationale Förderung der Einigkeit unter Gottes Wort und der Pro Deo-Universität für Sozialwissenschaften in Rom stattfand. Kardinal Beas Appell wurde von anderen Rednern in ihren Ansprachen unterstützt, so von Rabbi Abraham Joshua Herschel, Professor am Theologischen Seminar, Rev. Henry Pitney van Dusen, Präsident des Protestantischen Seminars, Sir Zafrulia Khan, Präsident der Generalversammlung der UN, einem Mohammedaner, von U Thant, Generalsekretär der UN, der Buddhist ist, und Rev. Stephen Gill Spottswood, Bischof der afrikanischen methodistischen Episkopalkirche. Kardinal Francis Spellman sprach den Segen über die Versammelten.

Kardinal Bea zitierte den Bibelvers „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei" und begründete hierauf seinen Wunsch nach Einigkeit als einem „wesentlichen und zutiefst humanitären Werk verantwortlicher Menschen, die sich aus freiem Gewissen dafür entscheiden, mit anderen verantwortlichen Menschen zusammenzuarbeiten, um in Gemeinsamkeit ein Leben der freiwilligen Harmonie zu führen". Er nannte dies „den bewussten Bund zwischen freien Menschen, die bewusste Bereitschaft, das zu geben und zu empfangen, was ein jeder von ihnen besitze, nicht nur an materiellen Gütern, sondern auch und vor allem an geistigen Reichtümern", doch, so fügte er hinzu, „das Wesentliche ist Einigkeit und Freiheit."

Prof. Herschel richtete die ernste Frage an die Versammelten, ob auf der Erde Gott und Atombomben zusammen wohnen könnten und erinnerte an das Wort, das der Ewige durch den Mund Mosches an Israel ergehen liess: „Das Leben und den Tod habe ich dir vorgelegt, den Segen und den Fluch; Du sollst das Leben erwählen, auf dass du lebest, du und deine Nachkommen."

In einer Pressekonferenz, die vor der Versammlung stattfand, gab Kardinal Bea der „Hoffnung und dem Wunsch" Ausdruck, dass das ihm unterstehende Sekretariat „konkrete Formen für die Förderung der Fühlungnahme mit den nichtchristlichen religiösen Organisationen in der Welt finden möge." (ITA)

WIE ICH ES SEHE

Die Wahrheit erforschen

von JEHUDA GOTTHEIMER

Unsere Hagada schel Pessach, die ein wahres Volksbuch ist, — die braunen Juden Indiens haben sie sogar in ihre Sprache übersetzt, — lässt das „böse Kind" fragen: „Was soll euch dieser Dienst? Euch, aber nicht ihm! Indem er sich aus der Gesamtheit ausgeschlossen hat, hat er die Grundlage (des Judentums) verleugnet." —

Wie oft wird der — meist vergebliche — Versuch unternommen, sich von der Gesamtheit auszuschliessen, die von der Gemeinschaft aufgestellten Normen für sich nicht als verbindlich anzuerkennen und den Problemen zu entfliehen, die uns von der Gegenwart zur Lösung auferlegt wurden? — Wie jenes böse Kind der Hagada sind manche Juden bestrebt, eine Trennungslinie zwischen sich und den anderen aufzurichten, meistens nur in dem Bestreben, Verpflichtungen abzustreifen, die nicht zu erfüllen, leichter und bequemer erscheint. Zu den lästigen Fragen, mit denen wir uns wohl die Zeit unseres Lebens auseinanderzusetzen haben, gehört jener traurige Abschnitt, in welchem wir Opfer und Zeugen der schweren Verfolgungen gewesen sind, die noch heute Ursache grosser politischer und wirtschaftlicher Komplikationen geblieben sind.

Nicht nur bei uns, auch anderswo in anderen Gemeinschaften und Nationen kann man das Bestreben beobachten, um jeden Preis vergessen zu wollen, was doch erst vor zwanzig Jahren geschah. Es gibt eben überall die Erscheinung des „bösen Kindes", dessen Motive für ein Vergessen oder Abrücken von den Interessen oder Problemen der Gemeinschaft recht verschieden sein können. Trotzdem sich manche dagegen sträuben, sich auch heute noch mit jenen düsteren Fragen zu beschäftigen, die nicht nur unser Leben, sondern das ganze Jahrhundert verdunkeln, kann man demgegenüber feststellen, dass immer weitere Kreise von dem festen Willen erfasst werden, diese jüngste Vergangenheit nach allen Richtungen zu durchforschen, neue Fragestellungen aufzuwerfen, neue Auseinandersetzungen durchzuführen, neue Debatten einzuleiten und neue Erkenntnisse zu sammeln, um durch die Suche nach der Wahrheit die Voraussetzungen zu schaffen, dass sich solches Geschehen nicht wiederhole.

Unzweifelhaft sollen die Prozesse gegen Kriegsverbrecher in diesem Bestreben einen besonderen Beitrag sowohl für die Wahrheitsfindung wie für die Abschirmung gegen einen neuen Rückfall in Barbarei leisten. Hierbei findet sogar eine Zusammenarbeit im internationalen Masstab statt, bei welcher die zuständigen deutschen Behörden besonders eifrig mitwirken. Gewiss bildete der Eichmann-Prozess in Jerusalem einen traurigen Höhepunkt dieser erschütternden Verfahren, in denen das unvorstellbare Elend, das Leiden und Sterben von Millionen Menschen anhand von Dokumentationen und Zeugenaussagen vor aller Welt klargelegt wird.

Weitere Prozesse sind im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland in Vorbereitung, unter ihnen vor allem der Auschwitz-Prozess, für den ein umfangreiches Material gesammelt wird, das heute schon mehr als 75 dikke Aktenbände umfasst. Sicherlich gibt es noch viele weitere Dokumentationen, die noch nicht zur Verfügung gestellt wurden und die sich in den Händen kommunistischer Länder, vor allem der Polen und der Behörden in der Deutschen Demokratischen Republik (Ostdeutschland) befinden.

Die Technik der Beschuldigten ist durchaus nicht einheitlich. In der Mehrzahl werden die Straftaten so lange abgeleugnet, bis es kein Ausweichen mehr gibt. Man hat es aber in verschiedenen Prozessen auch mit Angeklagten zu tun, die ihre strafbaren Handlungen nicht bestreiten, jedoch immer wieder versuchen, ihre Verantwortung und Schuld zu bestreiten. Bis zur Eintönigkeit berufen sich Angeklagte, die früher mit einer Handbewegung über Leben und Tod von Zehn- oder gar von Hunderttausenden bestimmten, auf den höheren Befehl, der ihnen erteilt worden sei, oder auf Notstand, weil sie nicht hätten anders handeln können, als sie es getan haben.

Demgegenüber ist es wich tig und gleichzeitig auch interessant festzustellen, dass in allen Fällen, wo Männer den Mut aufbrachten, die Teilnahme an den schrecklichen Verbrechen abzulehnen, keine Bestrafung stattgefunden hat. In der Regel wurden sie an eine andere Dienststelle oder an die Front versetzt. Gewiss sind solche Vorkommnisse vereinzelt gewesen, aber sie waren immerhin nicht so selten, als dass man aus der Behandlung derer, die sich weigerten, verbrecherische Befehle auszuführen, nicht allgemeine Schlüsse ziehen könnte.

Eine weitere erstaunliche Erscheinung muss man in der Kaltblütigkeit erblicken, dass schwer belastete Personen, die im Verdacht stehen, vieltausendfachen Mord begangen oder an solchen Massenverbrechen mitgewirkt zu haben, in der Nachkriegszeit hohe Posten einnahmen, bis sie entlarvt wurden. Meistens hielten sie sich — häufig auch unter falschem Namen — versteckt, bis sie den Augenblick für gekommen hielten, aus ihren Schlupfwinkeln hervorzutreten.

Zu dieser Gruppe gehört der frühere Kaufmann Martin Fellenz, der es bis zum Abgeordneten oder Ratsherrn gebracht hatte. Er stand schon zweimal vor seinen Richtern. Jetzt soll ein dritter Prozess gegen ihn eröffnet werden, da er wegen neuer Verbrechen belastet wurde. Dieser Mann war angeklagt worden, in 39.000 Mordfällen mitgewirkt zu haben. Ueber 140 Zeugen sind vernommen worden. Trotzdem war man sich nicht darüber schlüssig, ob der Beschuldigte wirklich die Mordbefehle gegeben hat, was er leugnete. Man warf die Frage auf, ob die wenigen, die diese Hölle überlebt haben, sich nicht nach 20 Jahren geirrt haben könnten.

Das Gericht hatte Sachverständige hinzugezogen, deren Erklärungen bedeutsam waren. Hierbei ist in erster Linie das Gutachten des 59 Jahre alten Sachverständigen Dr. Hans-Günther Seraphim von der Universität Göttingen zu erwähnen, der seit dem Prozessbeginn am 14. Oktober an den Verhandlungen teilgenommen hat und bereits in 52 Strafprozessen gegen SS-Mitglieder als Gutachter tätig gewesen ist. Nach den Worten dieses Historikers hat es der „Reichsführer SS" Heinrich Himmler verstanden, schon bald nach der Besetzung Polens die Dienststellen der SS- und Polizeiführer — Fellenz war der Adjutant des Polizeiführers in Krakau — gegenüber der deutschen Zivilverwaltung in den Rang vorgesetzter Befehlsstellen zu erheben. Als Stabsführer und Büroleiter seines SS- und Polizeiführers sei Fellenz allerdings nicht dessen Vertreter, sondern nur dessen Vertrauensmann gewesen.

Seraphim liess keinen Zweifel daran, dass auch von der SS verbrecherische Befehle grundsätzlich nicht befolgt werden durften. Das gehe eindeutig aus Dokumenten der SS-Gerichte hervor. Infolgedessen hätte jeder SS-Mann wissen müssen, dass zum Beispiel die Erschiessungen von Kranken, Alten und Kindern bei den „Aussiedlungen" der Juden verbrecherisch gewesen wären. Allerdings hätten es die Nationalsozialisten, insbesondere in den SS-Organisationen, verstanden, das allgemeine

(Schluss auf Seite 2)

Die arabischen Flüchtlinge

Jerusalem. — USA-Botschafter Walworth Barbour hatte eine Unterhaltung mit Premierminister Ben Gurion und Aussenminister Golda Meir. Wie es heisst, handelt es sich um die Wiederaufnahme der Besprechungen über das Schicksal der arabischen Flüchtlinge.

Das Gespräch hielt sich an die Richtlinien, die von der letzten UN-Generalversammlung aufgestellt wurden, und entsprach dem Bemühen um die Findung einer Lösung. (ITA)

Die Wahrheit erforschen

(Schluss von Seite 1)

Bewusstsein von Recht und Unrecht in einem heute kaum noch vorstellbaren Ausmass im Sinne der sogenannten Rassentheorie Hitlers zu manipulieren. Seraphim sprach von einem „pervertierten Idealismus", der vor allem innerhalb der SS gepflegt worden sei.

Der Gutachter sagte aber auch, wie zuvor mehrere deutsche Zeugen, dass sich selbst SS-Angehörige auf einen echten Befehlsnotstand nicht hätten berufen können. Es sei kein einziger Vorgang nachgewiesen, dass sich ein SS-Mann, der einem verbrecherischen Befehl nicht nachkam, vor einem SS - Gericht verantworten musste oder erschossen wurde. Bekannt seien allerdings disziplinare Massnahmen, wie Strafversetzungen, die oftmals zu einer Gefährdung von Leib und Leben geführt hätten. Immerhin hätten SS-Offiziere in der Stellung des Angeklagten besonderen Mut und eine beispielhafte Zivilcourage aufbringen müssen, sofern sie einem Vernichtungsbefehl Widerstand zu leisten beabsichtigt hätten. Im übrigen gehe aus den erhaltenen Dokumenten über die Aussiedlung und Vernichtung der Juden in Przemysl eindeutig hervor, dass Fellenz zumindest hier am 27. Juli 1942 im Auftrag des SS- und Polizeiführers in Krakau der leitende SS Befehlshaber gewesen sei.

Der vierzig Jahre alte wissenschaftliche Referent am Institut für Zeitgeschichte in München, Dr. Hans Buchheim, hatte als historischer Gutachter des Gerichts ebenfalls die Verantwortlichkeit des SS- und Polizeiführers für die öffentliche Ordnung in Polen, die Partisanenbekämpfung und die „Aussiedlungen" der Juden bejaht". Spätestens im Herbst 1941 hätte sich die SS im sogenannten Generalgouvernement als der massgebliche Befehlsträger durchgesetzt. Dr. Werner Best in Mülheim, der als Zeuge vernommene frühere Reichsbevollmächtigte für Dänemark, sagte aus, die Macht der SS- und Polizeiführer in Polen sei weitaus grösser gewesen als im ehemaligen Reichsgebiet oder in anderen besetzten Ländern. Kein SS Mann sei „in der Lage gewesen, einen verbrecherischen Befehl zu verweigern", weil darauf die Versetzung in ein Strafbataillon oder die Einlieferung in ein Konzentrationslager gestanden habe.

Diese Behauptung ist unrichtig. Dies beweist der Fall des früheren Breslauer Rechtsanwaltes und Reserveoberleutnants der ehemaligen deutschen Wehrmacht, Dr. Albert Battel, der hier mitgeteilt werden soll, weil dieser Mann ein Beispiel der Menschlichkeit und des persönlichen Mutes gegeben hat, zwei Eigenschaften, die man im Dritten Reich nur ganz vereinzelt antraf. —

Dr. Battel war einer der wenigen Deutschen — wahrscheinlich sogar der einzige —, die es bei eigener Verantwortung gewagt haben, am 26. Juni 1942 in Przemysl mit der Waffe gegen die SS- und Polizeieinheit vorzugehen, die einen Transport von todgeweihten Juden begleitete. Für den Staatsanwalt und den Flensburger Gerichtsvorsitzenden war diese Tat Anlass für den Hinweis, dass es auch unter der nationalsozialistischen Schreckensherrschaft der SS in Polen für Männer von Charakter möglich gewesen sei, ihre menschliche Gewissenspflicht nicht zu verleugnen.

Dem Flensburger Gericht lag ein längerer Aktenvermerk „betr. Judenaussiedlung in Przemysl" vor, unterzeichnet von Fellenz. Darin heisst es, Fellenz habe auf einer Einsatzbesprechung am 22. Juli 1942 in Przemysl eine „Aussiedlung" — nach dem nationalsozialistischen Sprachgebrauch das Tarnwort für „Tötung" — der Juden „befehlsgemäss für den 27. Juli 1942 vorgesehen". Mit dem „Einsatzleiter", SS-Untersturmbannführer Benthien, habe er die Vorbereitung, darunter die Entziehung der Arbeitsausweise der Juden, besprochen. Dann sei der Wehrmachts-Kommandantur mitgeteilt worden, dass die bei ihren Dienststellen beschäftigten Juden für die „Aussiedlung" freizustellen habe. Die Wehrmacht-Ortskommandantur in Przemysl unter Major Liedtke habe jedoch mit dem Hinweis, auf die jüdischen Hilfsarbeitskräfte nicht verzichten zu können, Einspruch erhoben.

Der Protest der Wehrmacht war jedoch vergeblich. Der Adjutant des Wehrmachts - Kommandanten, Oberleutnant Battel, glaubte daher auf eigene Verantwortung handeln zu müssen. Nach dem Bericht des Fellenz postierte Oberleutnant Battel, um den Todeszug der Juden zu verhindern, am 26. Juli 1942 auf einer Brücke über den San Soldaten mit Maschinengewehren und gab den Befahl, gegebenenfalls auf die Bewachungsmannschaft der Juden zu schiessen. Dazu kam es allerdings nicht, weil sich die SS-Polizei auf ein Gefecht nicht einliess und sich zurückzog. Am darauffolgenden Tag will Fellenz, wie es in dem Aktenvermerk heisst, in Verhandlungen erreicht haben, dass die Wehrmacht die Brücke wieder freigab. Die Tragödie der Juden von Przemysl hat auch der Oberleutnant Battel nicht verhindern können.

Der Stab des Reichsführers SS nahm gegen ihn am 9. September 1942 die Ermittlungen auf. In einem Fernschreiben wurde der Höhere SS-und Polizeiführer Krüger in Krakau aufgefordert, auch die persönliche und berufliche Tätigkeit Battels in der Vergangenheit zu überprüfen. Nach den dem Flensburger Gericht vorliegenden Akten sandte der Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Krakau am 17. September 1942 einen entsprechenden Bericht der Staatspolizeistelle Breslau an Krüger. Darin heisst es, Battel habe „keine Verdienste um die Bewegung aufzuweisen, er habe im Gegenteil schon früher Juden begünstigt". Ein entsprechender Gesamtbericht über den Fal Battel wurde am 19. September 1942 dem Reichsführer SS, Himmler, übergeben.

Obwohl nun die höchste Kommandostelle der SS in Berlin auf vollen Touren lief, blieb der mutige Oberleutnant von schwerwiegenden disziplinarischen Massnahmen verschont. Offensichtlich bestanden schon 1942 erhebliche Differenzen zwischen der Wehrmachtsleitung und der SS- und Polizeiführung. Die disziplinarische Erledigung des „Falles Battel" wurde vom Oberkommando des Heeres dem General Unruh übertragen, der vor dem versammelten Offizierskorps Battel und die an der Behinderung der SS-Aktion Beteiligten „rügte". Battel wurde dann zu einer Frontheit versetzt und geriet in russische Kriegsgefangenschaft. Er überlebte sie und kehrte 1946 nach Deutschland zurück, wo er am 12. März 1952 starb. —

Das ist der Fall des Dr. Battel, wie der Chronist bemerkt, wahrscheinlich der einzige deutsche Offizier, der es gewagt hat, sich mit der Waffe in der Hand gegen SS zu stellen, um die Ermordung von Juden zu verhindern. —

Das Ergebnis des Prozesses gegen Fellenz war, dass das Gericht die Tötungsabsicht des Angeklagten nicht als bis ins Letzte erwiesen angesehen hat. Nach Anrechnung der Untersuchungshaft hätte der Angeklagte für seine Verbrechen noch einen Monat ins Zuchthaus gehen müssen. Aber auch das war nicht der Fall, denn der Haftbefehl wurde aufgehoben. Das Urteil hat überall Aufsehen erregt. Zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte war nach Ansicht des Gerichts keine Veranlassung, obwohl der Angeklagte immerhin in einigen Fällen wegen Beihilfe zum Mord verurteilt worden ist. „Selbst unter Berücksichtigung der damaligen laxen Moralvorstellungen hat sich Fellenz damit eindeutig eines Verbrechens schuldig gemacht", sagte der Vorsitzende.

Ein Urteil voller Widersprüche wurde erlassen, das möglicherweise vom Bundesgerichtshof revidiert wird. Darauf kommt es aber nicht an. Wesentlich ist allein, dass aus diesem Urteil ein nicht gesundes Rechtsempfinden spricht und Menschen freigelassen werden, die bei den schwersten Verbrechen mitgewirkt haben. Der Suche nach der Wahrheit, die heute mit Ernst betrieben wird, ist ein schlechter Dienst geleistet worden. Ob es sich um eine Konzession an die Ewiggestrigen handelt, soll nicht entschieden werden. Ein Zeuge, der den Angeklagten entlasten wollte, meinte: Es geht mir gegen den Strich, wie man hier heute diese Prozesse führt". Das konnte man dem Zeugen glauben, dem der Vorsitzende wegen dieser Bemerkung das Wort entzog.

Wie jämmerlich sind doch diese „Helden" von gestern, die nicht den Mut besitzen, zu ihren Verbrechen zu stehen. Sie verstecken sich, leben mit falschen Pässen und versuchen sich ihrer Verantwortung zu entziehen. Dass die Verbrechen begangen wurden, bestreiten sie nicht. Nur wollen sie es nicht gewesen sein.

Gedenkstaette in Auschwitz

London. — Die auf dem Gelände des Todeslagers Auschwitz von der polnischen Regierung errichtete Gedenkstätte wird einzelne Säle für eine jede verfolgte Nationalität enthalten, doch keine besondere jüdische Abteilung, wie jetzt aus Warschau verlautete.

Das Andenken an die in Auschwitz ermordeten polnischen Juden wird im polnischen Saal geehrt werden, und für die jüdischen Opfer anderer Länder werden wahrscheinlich in den betreffenden Sälen Gedenktafeln Aufstellung finden. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
Bisemanario — aparece los Martes y Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Verantwortlich:
Dr. Hardi Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613
80-6930

Abono-Preise:
Argentinien.
$ 100.— pro Quartal
Ausland $ 600 — jährl.

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
T. E. 83-2613

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschäft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

Jaime Liebling
S. A.
SPERRHOELZER
HOELZER
DIAZ VELEZ 5224
Tel.: 89-9349, 33-9305

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken - Tallisbeutel Käppchen - Mazzot-Taschen Hand- und Maschinenstickerei von Bett und Tischwäsche
Dr. P. I. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9153

Confiteria NIZA
Servicios de lunch de categoria
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

MOHEL N. PLAKSIN
Superi 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037, 4º, B.
46-1716 und 48-2124

J. P. LANDSBERG
VERSICHERUNGEN JEDER ART
Bme. MITRE 430 V. Of. 550
T. E.: 30-1474

Gasheizungen — Installationen
IN BEQUEMEN MONATSRATEN
SOWIE REPARATUREN VON
BADEOEFEN UND KUECHEN ALLER MARKEN
52-7438 Don Julio

BERNARDO STERN
Ausfuehrung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

Dr. J. P. Kroll Bieber
INNERE MEDIZIN u. RHEUMATISMUS
Arzt am Hosp. Pirovano
Mo., Mitt. Frei. 15-20 Uhr
3 de Febrero 2030 76-0266
Privat 52-7734

Dr.
B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 · 52-3214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

Psychologische Beratung
HABEN SIE EIN PROBLEM?
TRAGEN SIE AN EINER SEELISCHEN LAST?
Dann wenden Sie sich an
Livia Neumann
Verlangen Sie Sprechstunde:
32-0684 zwischen 9 und 11 Uhr

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
Cardiologia — Hospital Fernández
Radio X — Durchleuchtung — Electrocardiogramme
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: Montag bis Freitag: 15—18 Uhr
Sonnabend: 14—16 Uhr

VARICES-ULCERAS
DE LA PIERNA — ARTERIOSCLEROSIS
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362
VON DER STUDIENREISE ZURUECK
Sprechstunden nach telef. Vereinbarung

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518 T. E. 78-8873 und 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Röntgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Ereignisse der Woche

20. JAHRESTAG DES GHETTO-AUFSTANDES IN WARSCHAU

In diesem Monat sind es zwanzig Jahre her, dass der Aufstand im Warschauer Ghetto gegen die deutsche Uebermacht begonnen hat. Inzwischen wissen wir, dass es nicht nur in Warschau sondern auch in anderen Ghetti ähnliche, wenn auch kleinere Aufstände gegeben hat, Empörungen gegen einen übermächtigen Feind, gegen dessen Grausamkeiten und Mordaktionen, die meistens von der schwerbewaffneten SS niedergeschlagen worden sind.

Der Aufstand im Warschauer Ghetto ist zum Symbol des Widerstandes gegen die Nazi-Barbarei geworden. Hier haben verzweifelte, dem Tode geweihte Juden nicht nur die Ehre und die Würde des jüdischen Volkes verteidigt, indem sie sich nicht einfach hinschlachten liessen, sie haben die Ehre und Würde der ganzen Menschheit gerettet, die schweigend im Nichtstun verharrte, als die schrecklichen Nachrichten über die nazistischen Verbrechen in die Welt drangen.

Die Juden in Warschau haben bewiesen, dass sie den Glauben an sich, an die Menschheit, an eine andere, bessere Zeit nicht verlieren wollten. Sie haben inmitten eines Vernichtungskrieges, der nicht nur gegen ihr eigenes Volk geführt worden ist, allen Nationen den Weg gewiesen, sich niemals der verbrecherischen Gewalt, der Unmenschlichkeit, der Herrschaft der Mächte der Finsternis zu beugen, sondern auch in der Erniedrigung und Ohnmacht die hohen Ideale zu verteidigen, auf denen allein eine menschliche Gemeinschaft des Friedens und des Fortschritts aufgebaut sein kann.

Das ist der tiefere Sinn des Aufstandes im Ghetto zu Warschau gewesen und geblieben. Von diesen Gedanken waren diejenigen inspiriert, die ihre verzweifelten Brüder und Schwestern zum Widerstand aufriefen, von diesen Idealen waren alle erfüllt, die sich damals widersetzten. Ueber den Ausgang des Aufstandes haben sich die kämpfenden Juden des Warschauer Ghetto keinen Illusionen hingegeben. Stand doch damals das Dritte Reich auf der Höhe seiner Macht.

Der Widerstand

Ueber alle Einzelheiten des Ghetto-Aufstandes sind wir heute genauestens informiert. Es ist möglich, dass immer noch weiteres Quellenmaterial bekannt wird, das bisher nicht gefunden oder zur Verfügung gestellt wurde. Neben den Augenzeugenberichten der wenigen Ueberlebenden dieser Kämpfe haben wir Tagebücher und Aufzeichnungen von Juden, die in den Trümmern nach dem Kriege sichergestellt werden konnten. Wir besitzen auch den Bericht, den der deutsche SS-Brigadeführer Jürgen Stroop über den jüdischen Widerstand und die Vernichtung des Warschauer Ghetto für seine Vorgesetzten verfasst hat. Dieser Bericht ist sehr ausführlich, mit täglichen Lagemeldungen und Bildern versehen. Er wurde im Jahre 1960 vom Hermann Luchterhand Verlag in Neuwied herausgegeben. —

Die Tatsache, dass der jüdische Widerstand im Ghetto von Warschau unter Einsatz immer neuer Polizei- und Truppenstreitkräfte Wochen hindurch anhielt, dürfte an sich schon bemerkenswert genug sein. Dass die Deutschen diesen Aufstand nicht leicht nahmen, ergibt sich bereits daraus, dass der Generalgouverneur Dr. Hans Frank hierüber der Reichskanzlei am ersten Tag nach Beginn des Aufstandes berichtete.

Dass die Juden längeren Widerstand gegen die deutsche Uebermacht leisteten, als viele europäische Staaten, einschliesslich Frankreich, soll hier nur nebenbei festgestellt sein. —

Kundgebung zum 20. Jahrestag

In der ganzen zivilisierten Welt werden Kundgebungen zum 20. Jahrestag des Ghetto - Aufstandes stattfinden. Die argentinische Judenheit ist aufgerufen, an der von der DAIA gemeinsam mit anderen zentralen Organisationen organisierten Veranstaltung im Luna-Park am Donnerstag, den 18. April, teilzunehmen. Der Gedenktag an die Kämpfer des Ghetto ist zugleich der Gedenktag zu Ehren aller Juden, die in den Verfolgungen ums Leben kamen. Die Veranstaltung wird deswegen auch von der DAIA als der Repräsentanz aller Sektoren des argentinischen Judentums durchgeführt.

Die Kundgebung wird nicht nur unseren Schmerz und unsere Trauer ausdrükken, sondern gleichzeitig den Willen bezeugen, für eine bessere jüdische Zukunft wie für den Fortschritt der Menschheit und der Menschlichkeit zu kämpfen. —

LA SEMANA ISRAELITA
BISEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires — PUEYRREDON 2190, 1º izq. — T. E. 83-2613
13. April 1963 — 19. Nissan 5723

Feiern zum Jom Haazmauth

Die Judenheit rüstet sich zur Feier des 15. Jahrestages des Staates Israel, der in diesem Jahr am Sonntagabend, den 28. April beginnt.

Wie wir erfahren, wird der Bar Kojba bereits am Sonnabend, den 27. April, seine Feier veranstalten, während die NCI am Vorabend des Feiertages selbst ihre Mitglieder und Freunde zu einer Veranstaltung eingeladen hat.

Eine gemeinsame Veranstaltung am Sonntag, den 28. April, werden vier Organisationen unseres Sektors in den Räumen der ACIBA durchführen. Es ist erfreulich, dass sich die ACIBA, sämtliche Gruppen der WIZO Bet Israel und die Theodor Herzl Gesellschaft verständigen konnten, in einer grossen Feier die Bedeutung dieses Tages zu würdigen.

In einer Zeit der Bedrängnis und der Sorgen ist es wohltuend, wenn unsere Organisationen eine gemeinsame Grundlage suchen und der Zersplitterung des jüdischen Lebens wenigstens bei besonderen Anlässen Einhalt bieten.

Jüdisches Lehrhaus

Das von der Theodor Herzl Gesellschaft gemeinsam mit Bet Israel gegründete JUEDISCHE LEHRHAUS wird in diesem Jahr auf einer breiteren Basis arbeiten können, nachdem sich auch die ACIBA und die WIZO zur Mitwirkung an den Abenden des Lehrhauses bereit erklärt haben. Die Verhandlungen mit einer anderen Gemeinde sind noch nicht abgeschlossen worden. Vom Standpunkt der Allgemeinheit dürfte es nur zu begrüssen sein, wenn es gelingt, eine möglichst grosse Anzahl unserer Gemeinden und Organisationen an einem einheitlichen Lehrhaus-Programm zu interessieren.

Drei Lehrhaus-Kurse stehen bereits fest. Als Referenten wurden die Herren Rabbiner Harf (Kurs über „Jüdische Städtebilder") und Dr. Meir Rosenberg (Kurs „Der G'tt, mit dem wir rechnen") sowie Prof. Dr. Günter Ballin (Kurs über „Pädagogische Probleme") bereits gewonnen. Weitere Kurse und Einzelvorträge sind vorgesehen. Aus technischen Gründen wird die Eröffnungsveranstaltung erst am 23. April stattfinden.

Verdacht von Kriegsverbrechen

Wien. — In Oesterreich wurde der ehemalige Kriminalsekretär Julius Garbler verhaftet. Er steht im Verdacht, während des Krieges an der Ermordung von Juden in Polen beteiligt gewesen zu sein.

Garbler war in den Jahren 1942 und 1943 Leiter der Aussenstelle der Sicherheitspolizei in Debica in Polen. (AWZ)

MOEBELHAUS
WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl.
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten
Zahlungserleichterungen
Zuvorkommende fachmännische Bedienung.

Tigerzwirn
der ideale Anzug für Herbst und Winter entspricht dem Zug der Zeit!
Hergestellt aus reinster Schurwolle, angenehm warm und doch leicht im Gewicht, formbeständig und elegant. Dieser Anzug in fachgerechter Carlton - Verarbeitung wird Ihnen jahrelang Freude bereiten.
Und wenn Sie Masskleidung wünschen, erst recht zu CARLTON.
Ihr guter Freund an kalten Tagen, der CARLTON-MANTEL
Auch Junioren kaufen gern bei Carlton!
Carlton
Ernst Koppel
Herrenbekleidung
Maipú 484 I. TE. 31-7845
Herrenausstattung
Maipú 982 TE. 31-0357

CADA MINUTO VALE ORO!...
(MAS AUN CUANDO SE ESTA DE VIAJE)
Aprovechando al máximo su tiempo y dinero. Venga a vernos y elabore con nuestros técnicos su plan de viaje, para que todo esté dispuesto desde el momento de su partida hasta el regreso. Usted seguirá siendo dueño de su tiempo, pero tendrá solucionado todo lo relativo a pasajes, alojamiento, comida, excursiones (con guías que le hablarán en su propio idioma) y todos los detalles necesarios para que tenga un feliz viaje. Le ofrecemos los mejores servicios en Europa, Estados Unidos e ISRAEL con la garantía de nuestra representación propia. Disfrute plenamente de su viaje: ¡hágalo en forma planificada! Consúltenos.
Viajes BITTERMANN S.A.
LAVALLE 1702 (esq. R. Peña) — Bs. Aires
40-9903-46-1607/1904/1914 y 49-0433

Teppichhaus - M. Hochberg
UNERREICHTE AUSWAHL AN HANDGEKNUEPFTEN TEPPICHEN IN ERSTKLASSIGEN QUALITAETEN FUER JEDES GEMUETLICHE HEIM.
Eigene Fabrikation — Unverbindliche Vorführung
Auf Wunsch Zahlungserleichterungen
MASCHINENTEPPICHE IN ALLEN FARBEN UND GROESSEN, AUSLEGEN VON APPARTEMENTS MIT REIN WOLLENEM VELOUR.
Verkauf an Private nur Samstag und Sonntag von 9—19 Uhr im Ausstellungshaus
Calle ANDONAEGUI 2083
Tel.: 52-2993 — 4 Quader von Station Urquiza

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich — Rückerstattung
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen.
★
PUEYRREDON 2190 esq Av. LAS HERAS — T. E. 83-2613

CALIDAD "LA FORESTA"
FIAMBRES LA FORESTA MARCA REGIST.
LA FORESTA — LA FORESTA
EN FIAMBRERIAS DE CATEGORIA

Organisierte jüdische Jugend

von *MEIR FAERBER*

Die Mitgliederzahl der Verbände jüdischer Jugendlicher in der Welt ausserhalb Israels hat eine halbe Million erreicht und ist weiter im Ansteigen begriffen, wie sich aus den Erhebungen ergibt, die zur Vorbereitung der Weltkonferenz der jüdischen Jugendverbände veranstaltet wurden.

Es gibt fast 200 Verbände in 42 Ländern der Diaspora mit zusammen an die 500.000 Mitgliedern, davon befinden sich 384.000 in englisch sprechenden Ländern, 44.000 in Lateinamerika und 21.000 im französischen Sprachgebiet. Den chaluzischen Bewegungen, die zur landwirtschaftlichen Ansiedlung nach Israel ziehen, gehören 36.000 Mitglieder an, den anderen zionistischen Jugendbewegungen 47.000 und den allgemeinen jüdischen Verbänden 366.000. In der letzten Zeit macht sich ein ständiges Anwachsen der allgemeinen jüdischen Jugendorganisationen bemerkbar, und beispielsweise die Bnei Brit-Jugend der USA hat bereits über 50.000 Mitglieder, die Jugendgruppen der konservativen Gemeinden 28.000.

Während in Frankreich vorläufig nur 6 Prozent der jüdischen Jugend organisiert ist, sind es in den Vereinigten Staaten schon 20 Prozent und in England und Holland gar 35 Prozent, wie Elijahu Dobkin, Mitglied der Zionistischen Exekutive, unlängst auf einer Pressekonferenz in Jerusalem bekanntgab. Kürzlich fand in London eine Vertreter-Beratung der jüdischen Jugendverbände aus aller Welt statt, die die Einberufung des zweiten Weltkongresses beschloss, der vom 3. bis zum 10. August 1963 in Jerusalem stattfinden soll.

An der Beratung nahmen Repräsentanten der jüdischen Jugendgruppen aus Nord- und Südamerika, Europa und Israel teil. Während die erste Weltkonferenz der jüdischen Jugendverbände von der Zionistischen Organisation (Jewish Agency) veranstaltet worden war, wird die zweite nun von den Verbänden selbst organisiert, was einen wesentlichen, grundsätzlichen Unterschied bildet, da die Organisatoren auch die Verantwortung für ihre Konferenz tragen und sich die Teilnehmer an die Beschlüsse der Konferenz eher gebunden fühlen werden, was in die Richtung der Schaffung und Wahrung einer gewissen Disziplin weist.

Voriges Jahr hatten fünf Distrikts-Konferenzen stattgefunden, drei in den USA, eine in Montevideo für Lateinamerika und eine in Paris für die europäischen Länder. Dort wurden Distriktsräte eingesetzt, und diese sandten nun ihre Sprecher zur Vertreter-Beratung. In London herrschte ein Geist von ausserordentlichem Willen zur Verständigung, fast alle Beschlüsse wurden einstimmig genehmigt, und in vielen Fällen waren die Vertreter der nichtzionistischen Verbände bereit, die Vorschläge der zionistischen Minderheit zu akzeptieren, besonders auch, was die Stellung der hebräischen Sprache und des Staates Israel als Leuchtturm der jüdischen Jugend in der Welt anbelangt.

Heute erkennen bereits alle jüdischen Jugendverbände der Welt an, dass der persönliche Zusammenhang des einzelnen mit dem Staate Israel einen integralen Bestandteil seiner Zugehörigkeit zum Volke Israel bilde und daher das Rückgrat der jüdischen Jugenderziehung in der Diaspora sein müsse. Je nach ihrem Charakter mehr oder minder betont erkennen heute alle die Notwendigkeit, hebräisch zu lernen. Diese Erkenntnis ist bereits so weit gediehen, dass auch nichtzionistische Verbände die Jugendabteilung der Jewish Agency um Entsendung von Instruktoren ersuchen und dass von den 120 „Schlichim" dieser Abteilung bereits 16 in allgemeinen, nichtzionistischen Jugendgruppen in England, Frankreich, Belgien und Südamerika tätig sind.

Alle jüdischen Jugendverbände, abgesehen von einigen kommunistischen, bestellen Informationsmaterial von der Jugendabteilung der Sochnut, auch die mindestens 80 Prozent, die von den Gemeinden, den Bethausvereinen und den Sportverbänden organisiert sind und sich nicht als zionistisch erklären. Auch die nichtzionistischen Jugendlichen schicken ihre Funktionäre zu Kursen nach Jerusalem, wo sie ein Ausbildungsjahr mitmachen und sich verpflichten, innerhalb ihrer Organisationen zwei bis drei Jahre als Instruktoren tätig zu sein. In den beiden letzten Jahren erhielten hier 83 solche Instruktoren allgemeiner Jugendgruppen, besonders aus den USA, ihre Ausbildung.

Die Jugendabteilung der Jewish Agency organisierte auch in diesem Jahre ein Seminar von zehn Monaten für 32 Studenten von 7 südamerikanischen Universitäten, ferner gab es für Leiter von Jugend-Klubs der Gemeindeverbände drei Seminare für Gäste aus England, ein Seminar für Gäste aus Frankreich, Seminare für Leiter der Hillel-Stiftendenheime der Bne Brit aus den USA, und auf der londoner Vertreter-Beratung wurden weitere Vereinbarungen für Seminare und Kurse für Instruktoren und Jugendführer aus Europa und Amerika getroffen.

Der Zustrom jüdischer Jugendlicher, die die zwei Monate ihrer Sommerferien in Israel mit Ausflügen, Arbeit in der Landwirtschaft und in Kursen verbringen, ist im letzten Sommer bereits über 2.000 gestiegen, abgesehen von den Touristen und Ausflüglern. Das Interesse an diesen Besuchen ist noch viel grösser, aber es stehen nicht genügend Aufnahmemöglichkeiten zur Verfügung. Nach den bisherigen Erfahrungen kehren 15 Prozent der Teilnehmer solcher Ferienaktionen nach Beendigung ihrer Studien und ihrer Ausbildung in ihren Wohnländern als Einwanderer nach Israel zurück.

Die Jewish Agency plant, um mehr Interessenten aus der Diaspora aufnehmen zu können, die Errichtung eines Jugendzentrums oder eines Jugendbezirks bei Jerusalem. Hier sollen den unterschiedlichen Jugendgruppen Häuser oder mehrere Pavillons zur Verfügung gestellt werden, wo sie ihrer spezifischen Lebensform gerecht werden können. Die einzelnen Gruppen werden an der Finanzierung und durch persönliche Mitarbeit auch an der Errichtung ihrer Baulichkeiten teilnehmen. Dieser Vorschlag wurden von einigen Gruppen bereits freudig akzeptiert.

Das Institut für Jugendinstruktoren aus der Diaspora hat bisher in 30 Kursen 2.450 Absolven aus 38 Ländern ausgebildet, im letzten Jahre etwa 900. An der ganzjährigen Ausbildung nahmen 110 Jugendliche, vornehmlich aus den USA, teil, und an der Hebräischen Universität in Jerusalem lernten im letzten Jahre 70 Jugendliche aus Nordamerika. Im nächsten Schuljahr soll diese Einrichtung auch auf Jugendliche aus Südamerika ausgedehnt werden. Ferner gibt es die Einrichtung eines „Dienstjahres", zu dem Jugendliche aus Westeuropa und England herkommen.

Auch die Einwanderung aus den westlichen Staaten nahm im letzten Jahr um 25 Prozent zu, besonders auch dank dem Anteil von 950 Chaluzim und 485 Absolventen von Universitäten und Angehörigen freier Berufe in jugendlichem Alter. So gering diese Zahlen auch erscheinen mögen, sie beweisen immerhin wachsenden Einfluss des Zionismus auf die Jugend der Diaspora.

Die Weltunion jüdischer Studenten macht von Paris aus Wiederbelebungsversuche, deren Ergebnis noch abzuwarten bleibt. Dan Bitan aus Israel, der in Paris studiert, bemüht sich um die Einberufung einer Konferenz der jüdischen Studenten an europäischen Universitäten.

Die 3.500 jüdischen Schulen und Sonntagsschulen der USA haben in diesem Schuljahr 600.000 Kinder (340.000 Knaben und 260.000 Mädchen) aufgenommen, von denen die Hälfte nur am Sonntag jüdischen Unterricht bekommt. Während die Zahl der jüdischen Kinder in den letzten zehn Jahren um 300.000 gestiegen ist, nahm die Schülerzahl der jüdischen Schulen nur um 270.000 zu. Im Alter zwischen 5 und 14 Jahren gibt es jetzt in den USA 1.040.000 jüdische Kinder, von denen 400.000 überhaupt keinen jüdischen Unterricht geniessen. In ganztägigen jüdischen Volksschulen sind nur 50.000 Kinder, in den Schulen der Orthodoxie 43.000 Tagesschüler.

UM DIE IDEOLOGIE

Die jüdische Jugend in der Welt sieht sich allgemein - menschlichen, wirtschaftlichen und sozialen Problemen gegenüber, die in unserer Zeit der generellen politischen Unsicherheit einerseits und andererseits nach der Katastrophe der europäischen Judenheit und dem Wiedererstehen des Judenstaates eine Umwertung der Werte und eine tiefgreifende geistige Umstellung im jüdischen Volk bedingt. Daher ist diese Jugend heute, soweit sie nicht der Assimilation an ihre Umwelt anheimfällt, für den grossen, positiven Gedanken der Erneuerung des Judentums im eigenen Lande aufgeschlossen und aufnahmebereit, aber die Problemklärung muss auf hoher geistiger und moralischer Ebene erfolgen und für das Gespräch und die Auseinandersetzung mit den Führern dieser Jugend müssen allgemein und jüdisch gebildete, hochstehende Menschen mobilisiert werden, die zu aufgeworfenen Fragen auch der politischen und wissenschaftlichen Entwicklung der Welt und nicht nur der soziologischen Begriffe Stellung zu nehmen und die Auffassung zu vertreten wissen, die die Position und die Bedeutung des Volkes und des Staates Israel in der Welt verständlich und klar macht.

Jüdisches Lehrhaus

(2. Studienjahr)

Eroeffnungsveranstaltung

DIENSTAG, DEN 23. APRIL, UM 21 UHR

IN DEN RAEUMEN DER ACIBA, ARAOZ 2854

Kurse (14taegig):

Prof. Dr. Günter Ballin:
PAEDAGOGISCHE PROBLEME

Rabbiner Hanns Harf:
JUEDISCHE STAEDTEBILDER

Rabbiner Dr. Meir Rosenberg:
„DER G'TT, MIT DEM WIR RECHNEN"
(Hiob, Psalmen, Weisheitsliteratur)

(Einzelheiten werden noch bekanntgegeben)
WEITERE KURSE SIND GEPLANT.

★

HEBRAEISCHE KURSE

des Jüdischen Lehrhauses gemeinsam mit JJCAJ

1) Anfaengerkurs ohne Vorkenntnisse: Dienstag und Donnerstag 17 Uhr
2) Leichtfortgeschrittene I: Dienstag und Donnerstag 18 Uhr 30
3) Leichtfortgeschrittene II: Dienstag und Donnerstag 15 Uhr 30
4) Fortgeschrittene (Unpunktierte Lektüre, Tenach und Sidur):
Montag 17 Uhr 30 und Mittwoch 18 Uhr 30

★

Der Unterricht beginnt am 2. APRIL 1963 in Cramer 2070.
Einzelheiten sind unter 76-7452 zu erfragen.

LITERATUR

Zwei Haggadot aus H

von Dr. S. BRAU

In Heinrich Heines Familie gab es zwei Pessach-Haggadot, die besondere bibliophile Bedeutung erhalten haben. Die eine gehörte ursprünglich Heines Urgrossvater Lazarus van Geldern (1653—1727), der Hoffaktor in Düsseldorf und Hannover war. Die andere kam auf abenteuerlichen Wanderungen in die Landesbibliothek in Darmstadt und erhielt daher den Namen „Darmstädter Pessach Haggada".

Ueber die erstgenannte Haggada sind wir durch Prof. David Kaufmanns Forschungen in seinem Buch „Aus Heinrich Heines Ahnensaal" (Breslau 1896) unterrichtet. Danach gab Lazarus van Geldern dem Sofer Moses Jehuda, einem Sohn des Benjamin Wolf Brodas aus Trebitsch, den Auftrag, ihm eine Haggada zu schreiben. Sie wurde ihm 1723 übergeben. Man darf vermuten, dass sie als Erbstück in Heines Elternhaus in Düsseldorf an den Sederabenden hervorgeholt wurde, und dass sich der zukünftige Dichter an den hübsch illustrierten Blätren erfreute. In seiner Legende „Der Rabbi von Bacharach" schildert er uns das „abenteuerliche Buch, das die Agade heisst, und dessen Inhalt eine seltsame Mischung ist von Sagen der Vorfahren, Wundergeschichten aus Aegypten, kuriosen Erzählungen, Streitfragen, Gebeten und Festliedern".

Und weiter schreibt der Dichter: „So sass die schöne Sara und sah beständig nach den Augen ihres Mannes; dann und wann schaute sie auch nach der vor ihr liegenden Agade, dem hübschen, in Gold und Samt gebundenen Pergamentbuch, einem alten Erbstück mit verjährten Weinflecken aus den Zeiten ihres Grossvaters, und worin so viele keck und bunt gemalten Bilder, die sie schon als kleines Mädchen, am Paschabend, so gerne betrachtete..."

Prof. Kaufmann hat sich über diese Haggada des Lazarus van Geldern in recht poetischer Sprache geäussert. Aber in einer sachlich-nüchternen Fussnote bemerkt er: „Das Kunstwerk, das sich im Besitze des Herrn Rabb. Dr. A. Frank in Coeln befindet, trägt nach meiner 1888 dort selbst genommenen Copie den folgenden Schreibevermerk: „...gehört dem... Elieser ben Juspe Düsseldorf, dem Schwiegersohn des Schimon s.A. aus Wien." (in Hebräisch). — Der Rabbiner Dr. Abraham Frank starb im Jahe 1917 in Köln. Vor seinem Tode gab er die Haggada seinem Sohn, den Rechtsanwalt Dr. Heinr. Frank in Köln. Als ich einmal zu einer Plauderei bei dem sonst viel beschäftigten Askan der Gemeinde sass, holte er aus dem Bücherschrank die Haggada und zeigte mir mit sichtlichen Stolz auf den Besitz die „verjährten Weinflecken", von denen Heine gesprochen hatte. Die erklärenden Begleitworte Dr. Franks sind leider meinem Gedächtnis entschwunden, so dass ich nicht weiss, auf welche Weise das Buch in den Besitz seines Vaters gelangte.

Dr. H. Frank wurde von den Nazis aus Holland deportiert und kehrte nicht mehr zurück. Ob einer seiner beiden Söhne am Leben ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Sicher aber scheint mir zu sein, dass mit der reichhaltigen und wertvollen Bücherei auch die Haggada verschleppt worden ist.

★

Die „Darmstädter Pessach-Haggada" ist diesem Schicksal glücklicherweise entgangen; sie befindet sich noch immer in der hessischen Landesbibliothek und bildet eines der kostbarsten Stücke in seinen Bücherbeständen. Es ist das Verdienst des Rabbiners Dr. Bruno Italiener s.A., das Prachtwerk in 350 Exemplaren originalgetreu Bücherfreunden zugänglich gemacht zu haben. Sie kamen im Verlag Karl Hiersemann (Leipzig, 1927) heraus, unter ihnen 15 Exemplare in einem Ledereinband, der dem Original bis in die geringsten Einzelheiten entspricht.

Ich hatte vor kurzer Zeit Gelegenheit, einen dieser Drucke in der Universitäts-

VUELVE EL MAYO

EL DECI

de PADDY CHAYEFSKY

con la dirección de OSCAR

Todos los días a la 22 hs. (exc
dos a las 18 hs. y 24hs. Localid

...TUR und KUNST

...dot aus Heines Familie

von Dr. S. BRAUN

...nn und wann schau... ...uch nach der ver... ...n Agade, dem M... ...n Gold und Sam... ...n Pergamentbl... ...lten Erbstück mit ...en Weinflecken aus ...ten ihres Grossa... ...d worin so viele ...d bunt gemalten Bil... ...sie schon als Kei... ...chen, am Passa... ...o gerne betrachte...

...Kaufmann hat sich ...e Haggada des La... ...Geldern in recht ...Sprache gäu... ...er in einer sehr ...ternen Fussnote ...r: „Das Kunst... ...sich im Besitze ...Rabb. Dr. A. ...Coeln befindet, ...meiner 1888 da... ...nommenen Copie ...den Schreibever... ...gehört dem... ...n Juspe Düssel... ...Schwiegersohn ...n s.A. aus Wien.“ ...ch). — Der Rab... Abraham Frank ...ahe 1917 in Köln. Tode gab er die ...einem Sohn, dem ...alt Dr. Heinz ...Köln. Als ich ein... ...er Plauderei bei ...viel beschäftigten Gemeinde sass, ...us dem Bücher... ...ie Haggada und ...mit sichtlichem ...den Besitz die Weinflecken“, ...leine gesprochen ...erklärenden Be... ...Dr. Franks sind ...nem Gedächtnis ...en, so dass ich ..., auf welche Wei... ...ch in den Besitz ...rs gelangte.

...rank wurde von ...aus Holland de... ...nd kehrte nicht ...k. Ob einer sei... Söhne am Leben ...t sich meiner ...cher aber scheint ...n, dass mit der ...en und wertvollen ...uch die Haggada ...t worden ist.

★

...armstädter Pes... ...da“ ist diesem ...glücklicherweise ...sie befindet sich ...r in der hessi... ...esbibliothek und ...der kostbarsten ...seinen Bücherbe... Es ist das Ver... ...s Rabbiners Dr. ...aliener s.A., das ...k in 350 Exempla... ...algetreu Bücher... ...zugänglich ge... ...haben. Sie kamen ...g Karl Hiersemann ...1927) heraus, unter ...Exemplare in ei... ...reinband, der dem ...bis in die genng... ...eiheiten entspricht. ...te vor kurzer Zeit ...eit, einen dieser ...n der Universitäts...

se, die uns ein plastisches Bild von dem Feuerkopf geben, der als 16jähriger Junge sich freiwillig zum Heer meldet, verwundet und zum Offizier befördert wird und nach dem Ersten Weltkrieg sich daran macht, Queilen zu dem Thema „Abenteuer der Juden“ zu sammeln und zu sichten. 12 Jahre lang gab er sich dieser mühevollen Arbeit hin, und dann schrieb er das Buch. Heymann wurde, nachdem er sich eine Weile in Holland versteckt hatte, nach Auschwitz verschleppt.

Die Ausführungen Heymanns zu dem Thema der „Darmstädter Haggada“ seien hier wiedergegeben, Heymann schreibt u. a.: „Der Vater (d. i. Lazarus van Geldern — S. B. hatte Simon (seinem Sohn, dem Chevalier van Geldern — S. B.) einige wertvolle Bücher gegeben. Ob als Geschenk oder zum Verkauf ist nicht klar. Aber es war ein Band darunter, dessen Erlös heutzutage dem Besitzer viele ruhige Jahre sichern würde. Und Simon wusste darum. Die sogenannte Darmstädter Pessach-Haggada, der Codex orientalis 8 der Landesbibliothek zu Darmstadt, ist eine der köstlichsten Werke mittelalterlich jüdischer Buchkunst. 58 Pergamentseiten, bei Beginn des 15. Jahrhunderts in Heidelberg geschrieben, mit prächtigen Miniaturen, Randleisten, Initialen geschmückt und in einen reichen Lederband der Zeit gefasst. Als Michael van Geldern (ein Bruder Simons) das Buch bei der Erbteilung reklamierdte, bestand Simon auf dem Besitz. Aber er fand niemanden, wie er schreibt, der solche bibliophile Rarität genug zu würdigen verstand, um sie angemessen zu bezahlen. So blieb ihm die Haggada im Gepäck auf allen seinen Fahrten, durch weitere 20 Jahre.“

Wie dann schliesslich die Haggada nach Darmstadt kam, auch hierüber belehrt uns Heymann, wenn auch abweichend von den Angaben Schmidts. Er schreibt: „Von Buxweiler brachte sie ein Handelsmann mit einigen Dutzend Büchern nach Deutz zum Bruder Michael. Von ihm erwarb sie der Kölner Sammler Baron von Hüpsch. Hüpsch vermachte seine wahrhaft kostbare Sammlung der Stadt Köln“. Zuguterletzt aber änderte der Baron das Testament und setzte den Landgrafen von Hessen als Erben ein. Damit lässt Heymann die Haggada ihren Weg von Buxweiler nach Köln einschlagen, während Schmidt sie von Heidingsfeld dorthin gelangen lässt.

Ueber den Schreiber der Haggada sind wir durch das Kolophon — so nennt man die am Schluss mittelalterlicher Handschriften und Frühdrucke über Schreiber, Verleger, Drucker und Druckjahr Nachricht gebende Formel — orientiert. Er beendet seine Arbeit mit den Worten: „Ich der Schreiber Israel bar Meier sichrono liwrocho aus Heidelberg“.

Die Miniaturen aber — so lesen wir im Jüdischen Lexikon — scheinen von zwei verschiedenen Händen gearbeitet zu sein; sie sind nicht alle fertiggestellt und nicht gleichwertig. Sie müssen in der Zeit von 1420—30 am Mittelrhein entstanden sein. Das Lexikon bringt auch ein paar der charakteristischsten Bilder aus der Haggada, und der Beschauer spürt sogleich, wie stark der Einfluss christlich-katholischer Illustrationskunst hier gewesen ist. Besonders gute Reproduktionen befinden sich in dem Katalog zur „Synagoga“ (Ner Tamid-Verlag, Frankfurt a. M.), der auch sonst ausgezeichnetes Material über jüdische Altertümer, Handschriften und Kultgeräte enthält.

Es ist in dieser Betrachtung von den Besitzern der beiden Haggadot die Rede gewesen, jenen Männern, die zu den Ahnen Heinrich Heines gehörten. So mag es denn angebracht sein, zum Schluss die Generationenfolge ins Gedächtnis zurückzurufen, die zu dem Dichter hinführt.

Lazarus van Geldern war ein Sohn des Juspa Jakob van Geldern und seiner Gattin Breindel. Er war Hofkammeragent in Düsseldorf und Hoffaktor in Hannover. Lazarus Gattin Lea Hanna war eine Tochter des Simon Pressburg aus Wien und der Sara Menzeles. Der Ehe entstammten u. a. Simon van Geldern und Dr. med Gottschalk van Geldern. Simon ist jener Chevalier oder Morgenländer, dessen abenteuerliches Dasein und sein unstillbarer Drang zum Umherschweifen durch Hunderte von Städten und Dörfern in Europa und zur Erfüllung einer Sendung fragwürdiger Natur nach Erez Israel und wieder zurück nach Europa — als „Schaliach leazmo“ — Heines Phantasie beflügelte, als er diesem Grossoheim in den „Memoiren“ ein Denkmal setzte. Sein Bruder Gottschalk, welcher als Arzt in Düsseldorf sich vieler Sympathien erfreute, heiratete Sara Bock aus Siegburg. Dadurch stellte sich die Verbindung zu der alteingesessenen Familie Familie Levison Siegburg her, wie in dem Buch von Prof. W. Levison: „Die Siegburger Familie Levison und verwandte Familien“ (Bonn, 1954) dargestellt ist. Der Ehe entspross Peierle, oder Betty, die Samson Heine heiratete, die Mutter des Dichters.

יזכור

Am 25. Nissan, dem 19. April, gedenken alle Juden in der Welt der heldenhaften Kämpfer des Warschauer Ghetto, die sich gegen ihre Unterdrücker erhoben haben. An diesem Tage, dem symbolischen Jahrzeitstag zum ehrenden Gedenken an die sechs Millionen von den Deutschen ermordeten Juden, werden sechs Lichter für die Märtyrer unseres Volkes entzündet, die ermordet wurden, weil sie Juden waren.

Literarische Notizen

Annes „Tagebuch“ auf Arabisch

Das „Verlagshaus für arabische Literatur“ in Israel beabsichtigt, hebräische und Werke der internationalen Auslandsliteratur in arabischen Uebersetzungen herauszubringen. Zur Publikation sind u. a. „Das Tagebuch der Anne Frank“, „Die Menschen von Pekiin“ von Rivka Alpert, „Ein Dorf an den Ufern des Jordan“ von Yossef Baratz und „Hinter dem West-Ufer“ von Binyamin Tamouz vorgesehen.

Das Verlagshaus gibt bereits heute mehrere Zeitschriften und die arabische Tageszeitung „Al Yom“ her aus. — **K. K. B.**

Habima

In Dürrenmatts „Physiker“ in der Habima werden Israel Becker, Schimon Finkel und Schragai Friedmann die Hauptrollen spielen.

Gastspiel

Unlängst trafen in Haifa 25 Mitglieder des Warschauer Pantomimen - Theaters ein, die eine Reihe von Aufführungen in den Städten und grösseren Kibbuzim in Israel veranstalten.

Hebraeischer Unterricht

הַפִּנָּה הָעִבְרִית

קֶפֶת־חוֹלִים (351)

אַנְשֵׁי הָעֲלִיָּה הַשֵּׁנִיָּה, שֶׁהִנִּיחוּ אֶת הַיְסוֹד לִתְנוּעַת־הַפּוֹעֲלִים הָעִבְרִית וְלַהִתְיַשְּׁבוּת הָעוֹבֶדֶת, לֹא הָיְתָה דַּרְכָּם קַלָּה. הֵם הִגִּיעוּ לְאֶרֶץ־יִשְׂרָאֵל בִּזְמַן שֶׁהָאָרֶץ הָיְתָה בְּשִׁלְטוֹן הַתֻּרְכִּים וְהָיְתָה מְזֻנַּחַת וַחֲרֵבָה. חֲלוּצֵי הָעֲלִיָּה נֶאֶלְצוּ לְהִסְתַּגֵּל לָאֲקְלִים חָם וּלְאֹרַח־חַיִּים שֶׁלֹּא הֻרְגְּלוּ בּוֹ. הַבְּצוֹת הָרַבּוֹת בְּחֶלְקֵי־הָאָרֶץ הַשּׁוֹנִים הֵפִיצוּ יַתּוּשִׁים וְשָׁרְצוּ מַחֲלוֹת. הַפּוֹעֲלִים, שֶׁגָּרוּ בְּאֳרוֹת אוֹ בִּבְקָתוֹת עֲרָבִיּוֹת עֲלוּבוֹת, חָלוּ בְּמָלַרְיָה, בְּטִיפוּס, בְּדִזֶנְטֶרְיָה וּבְמַחֲלוֹת־עוֹר, וְלֹא הָיָה מִי שֶׁיְּטַפֵּל בַּחוֹלִים. חוֹלִים מְסֻכָּנִים הוּבְלוּ בַּעֲגָלָה לְבֵית־הַחוֹלִים, מַהֲלַךְ יָמִים בְּדְרָכִים קָשׁוֹת וּמְשֻׁבָּשׁוֹת. לֹא פֶּלֶא הוּא, שֶׁמֵּתוּ רַבִּים מִבֵּין הַחוֹלִים, וְהַפּוֹעֲלִים הִגִּיעוּ לִידֵי אַכְזָבָה וְיֵאוּשׁ.

יוֹם אֶחָד הִתְאַסְּפוּ הָעוֹבְדִים וְהֶחְלִיטוּ לְיַסֵּד "קֶפֶת־חוֹלִים", שֶׁתַּגִּישׁ עֶזְרָה לַחוֹלִים בְּשָׁעַת הַצָּרֵךְ. וְכָךְ קָמָה בִּשְׁנַת תר"ע (1911) קֶפֶת־הַחוֹלִים הָרִאשׁוֹנָה, אֲשֶׁר נָתְנָה עֶזְרָה רְפוּאִית לְכָל חָבֵר, שֶׁשִּׁלֵּם מַס קְבוּעַ.

כְּשֶׁגִּנְמְרָה מִלְחֶמֶת־הָעוֹלָם הָרִאשׁוֹנָה עַל צָרוֹתֶיהָ וְנוֹסְדָה הִסְתַּדְרוּת הָעוֹבְדִים הַכְּלָלִית (בִּשְׁנַת 1920), יָצְאָה קֶפֶת־הַחוֹלִים לַמֶּרְחָב. הִיא הֵקִימָה מִרְפָּאוֹת, בָּתֵּי־מִרְקַחַת וּבָתֵּי־חוֹלִים מִשֶּׁלָּהּ. כַּיּוֹם עוֹלֶה מִסְפַּר הַנְּפָשׁוֹת, הַנֶּהֱנוֹת מֵעֶזְרָתָהּ, עַל מִילְיוֹן, וְלִרְשׁוּתָהּ קָרוֹב לְאֶלֶף מִרְפָּאוֹת וַאֲלָפִים רוֹפְאִים.

מִשֶּׁקָּמָה הַמְּדִינָה וְהִתְחִילָה עֲלִיַּת הַהֲמוֹנִים, הָטַל עַל קֶפֶת־חוֹלִים לְקַלֵּט אֶת הַמוֹנֵי הָעוֹלִים, שֶׁרֻבָּם בָּאוּ מֵאֲרָצוֹת נֶחְשָׁלוֹת מִבְּחִינָה רְפוּאִית, וּלְהַגִּישׁ לָהֶם עֶזְרָה רְפוּאִית וְהַדְרָכָה בְּעִנְיְנֵי בְּרִיאוּת.

(בְּהוֹצָאַת בְּרִית עִבְרִית עוֹלָמִית)

SEGURO CONTRA ENFERMEDADES

(Columna derech)a

El camino de los hombres de la segunda alía que colocaron los fundamentos del movimiento obrero y de la colonización obrera, no era fácil. Llegaron a Eretz Israel cuando el país estaba abandonado y desolado bajo el régimen turco. Los pioneros de (esta) alía tenían que adaptarse a un clima caluroso y una forma de vida a la cual no estaban acostumbrados. En los pántanos y gran parte del país abundaban los mosquitos y enfermedades. Los obreros que vivían en establos o míseros ranchos árabes, contraían malaria, fiebre tifoída, disentería y enfermedades de la piel, más no había nadie que cuidaba de los enfermos. Los casos graves se llevaban con carros al hospital, un viaje de dos días por caminos difíciles e casi intransitables. No es de extrañar que muchos de los enfermos morían y los obreros llegaban a la desesperación y desilusión. Un día los obreros se reunieron y decidieron fundar una caja de seguro contra enfermedades

(Columna izquierda)

que daría ayuda a los obreros en caso de necesidad. Así nació en el año 5670 (1911) la primera caja de seguro contra enfermedades que procuraba asistencia médica a cada socio que había abonado su cuota.

Cuando al terminar la primera guerra mundial con sus miserias, se fundó la Organización General de los Obreros (en el año 1920), el seguro contra enfermedades amplió su radio; estableció sus propios policlínicos, farmacias y hospitales. Hoy, el número de los asegurados llega a un millón y a su disposición están casi 1000 consultorios policlínicos y 2000 médicos.

Después de la fundación del estado y del comienzo de la inmigración en masa, la caja de seguro contra enfermedades fué encargada de atender a la enorme cantidad de inmigrantes que en su mayoría provenían de países higiénicamente atrasados y de prestarles asistencia médica y cuidados higiénicos.

DIE KRANKENKASSE

(Rechte Spalte)

Die Männer der 2. Alija, die die Grundlagen für die hebräische Arbeiterbewegung für die selbstarbeitende Kolonisation legten, sahen keinen leichten Weg vor sich. Sie kamen nach Erez Israel, als das Land unter türkischer Herrschaft vernachläsigt und öde war. Die Pioniere der Alija mussten sich einem heissen Klima und einer Lebensart anpassen, an die sie nicht gewöhnt waren. Die vielen Sümpfe wie auch andere Landesteile liessen die Mücken sich ausbreiten und die Krankheiten sich vermehren. Die Arbeiter, die in armseligen arabischen Ställen oder Hütten wohnten, erkrankten an Malaria, Typhus, Dysenterie und Hautkrankheiten, doch niemand war da, um die Kranken zu pflegen. Schwerkranke wurden auf Wagen ins Krankenhaus gebracht, eine Reise von zwei Tagen auf schwierigen und schlechten Wegen. So war es nicht zu verwundern, dass viele von den Kranken starben, und die Arbeiter kamen zur Verzweiflung und Enttäuschung. Eines Tages versammelten sich die Arbeiter und beschlossen, eine Krankenkasse zu gründen,

(Linke Spalte)

die den Arbeitern im Bedarfsfall Hilfe bringen sollte. So entstand im Jahre 5670 (1911) die erste Krankenkasse, die jedem Mitglied ärztliche Hilfe bot, das den Beitrag gezahlt hatte.

Als mit dem Ende des 1. Weltkrieges und seinen Nöten die allgemeine Arbeiterorganisation (im Jahre 1920) gegründet wurde, erweiterte die Krankenkasse ihren Radius; sie errichtete eigene Polikliniken, Apotheken und Krankenhäuser. Heute erreicht die Zahl der Betreuten eine Million und zu ihrer Verfügung stehen an 1000 Polykliniken und 2000 Aerzte.

Nach der Staatsgründung und dem Beginn der Masseneinwanderung wurde der (d. Aufgabe) übertragen, die Einwanderermengen, die aus hygienisch rückständigen Ländern kamen, zu erfassen und ihnen sowohl medizinische Hilfe als auch hygienische Betreuung zu gewähren.

...UELVE EL MAYOR EXITO TEATRAL DE 1962

...L DECIMO HOMBRE

...PADDY CHAYEFSKY

...la dirección de OSCAR FESSLER

POR UN MES SOLAMENTE

en el TEATRO SAN TELMO

CHACABUCO 966 — T. E. 33-2804

...dos los días a las 22 hs. (excepto Lunes). Sábados, Domingos y feria... ...s a las 18 hs. y 22 hs. Localidad. en venta con 5 días de anticipación..

Zur Erinnerung an den 20. Jahrestag des Aufstandes im Ghetto Warschau

Bekunde Deine Würde als Jude und Deinen Abscheu gegen den Nazismus, indem Du an der zentralen Kundgebung teilnimmst!

LUNA PARK – DONNERSTAG, 18. April, um 20 Uhr 30

Veranstaltet von: DAIA — AMIA — O.S.A. — Unión Central Israelita Polaca de la Argentina — Unión Central Israelita de Galitzia — Sociedad Residentes de Varsovia y Praga — Unión Israelita de Lituania — Consejo Juvenil Judeo-Argentino.

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf — T. E. 73-3186
Sinagoga Chaim Weizmann — ARCOS 2319
Secretaría: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr.
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens: 7 Uhr 30
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Schabbos
CHOL HAMOED PESSACH
Freitagabend: 19 Uhr
Ansprache
Schabbosmorgen: 9 Uhr
Schabbos-Nachmittag: 18 Uhr 50.
Schabbosausgang: 19 Uhr 13.

Gottesdienste zu Pessach:

Schlussfeiertage

Sonntagabend: 19 Uhr. Ansprache.
Montagmorgen: 8 Uhr
Montagabend: 19 Uhr
Dienstagmorgen: 8 Uhr 30 Seelenfeier. Predigt.

Voranzeige:

Wir weisen schon heute auf die erste Veranstaltung unserer Frauengruppe in diesem Jahre hin, die in der gewohnten Form eines Teenachmittags am Donnerstag, den 25. April, um 16 Uhr im Gemeindehaus Arcos 2319 durchgeführt werden wird. Bei dieser Gelegenheit wird Frau Dr. Suse Harf über das Thema „Was war und nicht mehr sein wird" sprechen. Wir bitten um zahlreichen Besuch unserer Mitglieder und Freunde, die an der Arbeit unserer Frauengruppe Anteil nehmen.

Kulturarbeit der Gemeinde:

Der nächste Vortrag des Gemeinderabbiners im Rahmen seiner Vortragsreihe „Von neuen Büchern" findet am Mittwoch, den 17. April, um 21 Uhr im Gemeindehaus statt.

Begrüssung der neuen Mitglieder:

In diesen Tagen ergehen Einladungen an alle diejenigen, die im Laufe des vergangenen Jahres Mitglieder der Gemeinde geworden sind, um am Freitagabendgottesdienst des 19. April teilzunehmen. Bei dieser Gelegenheit werden die neuen Mitglieder in feierlicher Form im Gotteshaus begrüsst und auf die Bedeutung der Zugehörigkeit zu einer jüdischen Gemeinde aufmerksam gemacht werden.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskunft im Gemeindesekretariat.

Oekonomie koscher:

Auskünfte bei Frau Nagel T. E. 70-2245 und Frau Gottfeld T. E. 70-0603.

Asociación Religiosa Concordia Israelita

Moldes 2449 — T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos Chaul Hamaued:
Samstag, 13. April:
Schacharis: 8 Uhr 30 (Schir Haschirim)
Gemoro Schiur: 17 Uhr 15
Minchoh: 18 Uhr 15
Ausgang: 19 Uhr 13.
4. Tag Chaul Hamaued:
Sonntag, 14. April:
Schacharis: 7 Uhr
7. Tag Pessach:
Sonntag, 14. April:
Eingang: 18 Uhr 10
Montag, 15. April:
Schacharis: 8 Uhr 30
Minchoh: 17 Uhr 45
Zwischen Minchoh und Maariv findet ein Auneg Jomtow statt.
Maariv: 19 Uhr 04.
8. Tag Pessach:
Dienstag, 16. April:
Schacharis: 8 Uhr 30 (Maskir)
Minchoh: 18 Uhr 15
Ausgang: 19 Uhr 09.

BET ISRAEL

Crámer 2070 — Tel. 76-6623

GOTTESDIENST AM SCHABBAT CHOL HAMOED PESSACH
13. April in Conde 1345:
Sonnabend, Morgengottesdienst 8 Uhr 30 Kiddusch der Jugend um 10 Uhr 30.
GOTTESDIENST AM PESSACHFEST:
Schlussfeiertage in Conde 1345
Sonntag, den 14. April:
Abendgottesdienst: 19 Uhr
Montag, den 15. April:
Morgengottesdienst 9 Uhr
Abendgottesdienst 19 Uhr
Dienstag, den 16. April:
Morgengottesdienst 9 Uhr
Jiskor
STUNDENPLAN UNSERER SCHULE:
1. Grad: Mittwoch, 16.55 bis 18 Uhr 30 und Schabbat nach dem Gottesdienst.
2. Grad: Mittwoch 14.20 bis 16.50 Uhr; Freitag 16.50 bis 18.40 Uhr.
3. Grad: Mittwoch 14.20 bis 16.50 Uhr; Freitag 17.20 bis 18.40 Uhr.
4. Grad: Mittwoch 15.10 bis 17.40 Uhr; Freitag 16.50 bis 18 Uhr.
5. Grad: Mittwoch 16.05 bis 18.30 Uhr; Freitag 16 bis 17.30 Uhr.
Kinderchor: Mittwoch 16 Uhr 55 bis 18 Uhr und Schabbat nach dem Gottesdienst.
JUGENDGRUPPEN:
Am Schabbat — von 15 Uhr an treffen sich diversen Altersgruppen zum Spielen, Singen und Lernen mit ihren Führern.

JOM HAAZMAUTH
Gemeinsame Feier in den Räumen der ACIBA, Araoz 2854, am Sonntag, den 28. April, um 18 Uhr 45: Ansprache und Künstlerisches Programm. Anschliessend Cocktail und Tanz für die Jugend. — Eintritt frei.

LEHRHAUS
Eröffnungs-Veranstaltung: Dienstag, den 23. April, (Programm wird in der nächsten Woche bekanntgegeben).

IVRIT IM BET ISRAEL
Die Kurse haben in dieser Woche begonnen. Auskunft wird unter 76-7452 erteilt.

Beth Hamidrash

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos Chaul Hamaued:
Schacharis 7 Uhr
Minchoh 18 Uhr 30
Ausgang: 19 Uhr 13.
Sonntag, den 14. April:
Chaul Hamaued . . . . . .
Schacharis 7 Uhr
Eingang: 18 Uhr 10
Montag, den 15. April:
7. Tag Pessach:
Schacharis 9 Uhr
Minchoh: 18 Uhr 20
Dienstag, den 15. April:
8. Tag Pessach
Schacharis 9 Uhr
Minchoh 18 Uhr 20
Ausgang: 19 Uhr 09.

BARKOJBA

Gorriti 3951 — T. E. 87-7559

FUSSBALL:
Die am vergangenen Sonntag, wegen schlechten Wetters abgesagten Fussballspiele des Kampeonat der LIFA werden am kommenden Sonntag ausgetragen, so dass unsere Mannschaft um 15 Uhr auf dem Fussballplatz von Defensores de Belgrano gegen die Mannschaft von der Leo Baeck-Gemeinde antritt. Wir erwarten alle Fussballanhänger.

JAM HAAZMAUTH:
Am Sonnabend, den 27. April, um 21 Uhr, veranstalten wir in unserem Heim eine Jom Haatzmauth-Feier, zu der wir alle Mitglieder und Freunde einladen. Unsere Damengruppe bereitet ein kaltes Buffett vor, um für das leibliche Wohl zu sorgen. Ein artistisches Programm (Conjunto Israelí) wird für die nötige Stimmung sorgen. Karten sind bei allen Vorstandsmitgliedern erhältlich. —

HEIM
Der Festsaal unseres Heimes wird für Festlichkeiten vermietet. Auskünfte werden unter 40-6543 und 86-0241 erteilt.

WIZO Centro Europeo

Wir teilen unseren Chawerot mit, dass vom 22. bis 29. April dieses Jahres in den Räumen der WIZO, Larrea 1225, eine Konvention sämtlicher Präsidentinnen der Hauptstadt und Umgebung stattfinden wird.
Wir bitten auch alle Mitglieder, die hieran interessiert sind, um ihre Teilnahme.
Das genaue Programm der Konvention wird noch bekannt gegeben werden.

ACIBA

ARAOZ 2854
T. E. 71-9059 — 72-2725

ERSTE GROSSE KULTURVERANSTALTUNG IM NEUEN HEIM
Neue Bücher — Neue Filme — Neues Theater
Am Mittwoch, den 17. April, um 21 Uhr. Es sprechen: Prof. Dr. Günther Ballin, Filmregisseur Kurt Land und Maria O. Herzfeld (die bekannte Mitarbeiterin des „Aufbau" New York). Diese drei bedeutenden Fachleute werden uns in Kurzreferaten über aktuelle Fragen der Literatur, des Films und Theaters unterrichten.

DER ERSTE GOTTESDIENST IM NEUEN HEIM
findet am letzten Pessach-Abend, den 15. April, pünktlich um 19 Uhr statt. Seelenfeier unter Mitwirkung des Chors. Ansprache: Prof. Dr. G. Ballin.

AEROMODELISMO
Para nuestros grupos juveniles todos los miércoles de 18.30 a 20 horas.
AJEDREZ
Para todos los interesados: Nuestros ajedrecistas se reunen todos los martes de 18.30 a 20.45 horas.
FILATELIA
Los filatelistas se reunen todos los miéroles de 18.30 a 20 horas.
ACTIVIDADES JUVENILES
Todos los días según los

(Fortsetzung auf Seite 7)

ב"ה

Die glückliche Geburt ihres Sohnes

GABRIEL HORACIO

zeigen hocherfreut an

GÜNTHER DILLENBERGER und Frau LEONOR geb. TARANTO

Buenos Aires, den 4. April 1963
Ciudad de la Paz 275, piso 6 dp. B

Glückwunsch-, Blumen-, Geschenk- und Beileid-
ABLOESUNGEN
zu Gunsten der
Asociación Filantrópica Israelita
Cangallo 1479 1° — 40-4900 — 40.9535

KEHILLA — PASTEUR 633 — T. E. 47-9096—99
AM SONNTAG, DEN 14. APRIL, UM 10 UHR im Saal der Kehilla, Pasteur 633
EROEFFNUNG DER DIESJAEHRIGEN KULTURARBEIT
Vortrag von Herrn J. BOTOSHANSKY
Dr. LEON DUJOVNE
Küunstl. Programm: Duo LERER-GRABOWSKI

ISRAEL - BRIEFMARKEN
AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN PREIS
Agencia Filatélica oficial del Estado de Israel,
VIAMONTE 550, 1/B — Buenos Aires, Rep. Argentina

Gemeinschafts-Veranstaltung

der ACIBA - WIZO - BET ISRAEL - THG zum

JOM HAAZMAUTH

am SONNTAG, DEN 28. APRIL, UM 18 UHR 45

Künstlerisches Programm – Ansprache

ANSCHLIESSEND COCKTAIL UND TANZ FUER DIE JUGEND

(WEITERE EINZELHEITEN WERDEN NOCH BEKANNT GEGEBEN)

EINTRITT UND BEWIRTUNG FREI

Neue Israel-Markenserie von 3 Werten, die Blumen darstellen, werden zum Unabhängigkeitstag erscheinen.

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

SCHULKINDER PFLANZEN BAEUME IN ISRAEL

Tausende von Schulkindern aus allen Teilen des Landes pflanzten in Feiern zu Tu Bischwat, dem Neujahrsfest der Bäume, hunderttausend Setzlinge an Dutzenden von Planzstätten in allen Teilen Israels, in den Städten und Dörfern und in neuen Entwicklungsbezirken.

Die Feiern, die vom Lehrerbeirat für den KKL zusammen mit den Ortsbehörden abgehalten wurden, hatten das „Jahr der ersten Siedler" — den achtzigsten Jahrestag der Einwanderung der „Bilu" nach Palästina — zum Thema; dieses wurde in Aufführungen, Chören und Tänzen begangen.

Aus unserer Arbeit

Anlässlich der Verlobung von Frl. Daniela Eva Bluhm und Herrn Ernesto Grünewald wurde durch die Mitarbeit von Leopoldo Wartenberger der Betrag von $ 5.260.— zu Gunsten des KKL gesammelt; auf den Namen des Brautpaares werden Bäume in Israel gepflanzt.

Bei der Verlobungsfeier von Frl. Esther Löb und Herrn Freddy Marchand wurde durch die Mitarbeit von Claudia Löb der Betrag von $ 6.250.— gesammelt; auf den Namen des Brautpaares werden Bäume in Israel gepflanzt.

Anlässlich der Hochzeit von Frl. Paula Plat und Herrn Enrique R. Alfie wurde durch die Mitarbeit von Frl. Silvia Perla Plat und Herrn Daniel Plat die Summe von $ 2.470.— gesammelt, wofür Bäume auf den Namen der Jungvermählten gepflanzt werden.

Anlässlich der Feier des 15. Geburtstages von Frl. Regina Wallheimer in Quilmes wurde durch die Mitarbeit von Frl. Anny Mange und Frl. Ines Wallheimer der Betrag von $ 3.000.— für den KKL gesammelt; aus diesem Anlass werden zum Andenken an die Grosseltern: Regina Wallheimer. Levi und Henny Wallheimer s. A. und Najme Berkenstadt s.A. Bäume gepflanzt.

Anlässlich der Barmizwahfeier von Marcelo Pedro Taussik in Vicente López, wurde durch die Mitarbeit seiner Freunde: Miguel Schnock, Martin Schmoller, Claudio Weil und Carlos Oppenheimer der Betrag von $ 6.500.— gesammelt; Marcelo wird im „Sefer Barmizwah" eingetragen und ausserdem werden auf den Namen seiner Eltern Pablo und Ilse Taussik, geb. Weisskopf, Bäume gepflanzt.

Das Ehepaar Enrique und Marion Feniger spendete anlässlich der Barmizwa ihres Sohnes Claudio Guillermo $ 1.000.—, wofür Bäume gepflanzt werden.

Das Ehepaar Harry und Martha Fligler spendete anlässlich der Brith Milah ihres Sohnes $ 2.000.—; das Kind, Roger Alexis, wird im „Sefer Hajeled" eingetragen.

Die Familien: Fritz Goldschmidt, Hans Goldschmidt und Julio Speier spendeten anlässlich des 80. Geburtstages ihrer Mutter, Frau Olga C. de Goldschmidt, die Summe von $ 1.000.—, wofür Bäume auf den Namen der Jubilarin gepflanzt werden.

Herr Elias Gross spendete anlässlich seines 75. Geburtstages $ 1.000.—, wofür Bäume gepflanzt werden.

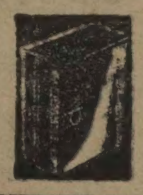
Herr Siegfried De Beer spendete anlässlich seines 60. Geburtstages $ 1.000.—, wofür Bäume gepflanzt werden.

BESTE BUECHSEN IM MONAT MAERZ:

Flie. Isidoro Goldschmidt s. A., Carlos Händler, Enrique Heinemann, Max Juda, Enrique Kiesel, Juan Oppenheimer, Walter Philipps, Nicolas Rosenberg, Julio Weil, Ida Wetzler, José Wosner.

Wir danken allen unseren Spendern und Mitarbeitern.

WIR BENACHRICHTIGEN unsere Freunde, dass ab 1. April der Preis für Telegramme $ 70.— ist.



DIE BRUECKE ZWISCHEN UNS UND ISRAEL IST DIE BLAUE BUECHSE DES K K L.

Wir betrauern das Ableben unseres langjaehrigen Freundes und unermüdlichen Mitarbeiters, Herrn

JOSE HORN

dessen vorbildlicher Einsatz für die grossen Aufgaben und Ideale niemals in Vergessenheit geraten wird.

ZENTRALEUROPAEISCHES COMITE DER VEREINIGTEN ISRAEL-KAMPAGNE

LUACH — (KALENDER)

Sonnabend, den 13. April	19. Nisan
Schabbat Chol hamo'ed Pesach — 4. Tag im Omer	
Sonntag den 14. April	20. Nisan
4. Tag Chol hamo'ed Pesach — 5. Tag im Omer	
Montag, den 15. April	21. Nisan
7. Tag Pesach — 6. Tag im Omer	
Dienstag, den 16. April	22. Nisan
8. Tag Pesach — 7. Tag im Omer	
Mittwoch, den 17. April	23. Nisan
8. Tag im Omer	
Donnerstag, den 18. April	24. Nisan
9. Tag im Omer	
Freitag, den 19. April	25. Nisan
10. Tag im Omer	
Sonnabend, den 20. April	26. Nisan
11. Tag im Omer	
Parschat SCHMINI 3. B. M. IX 1 — XI 46	
Haftara II Samuel VI 1 — 19	
Neumondankündigung IYAR	
Sonntag, den 21. April	27. Nisan
12. Tag im Omer	
Gedenktag des Aufstandes im Warschauer Ghetto	
Montag, den 22. April	28. Nisan
13. Tag im Omer	
Dienstag, den 23. April	29. Nisan
14. Tag im Omer	
Mittwoch, den 24. April	30. Nisan
15. Tag im Omer	
1. Tag Rosch Chodesch IYAR	

Fussballsieg

Die 1. Mannschaft des bekannten Fussballclubs Atlanta, der in der argentinischen Oberliga spielt, wurde von einer israelischen Auswahlelf in Tel Aviv im ersten der drei vereinbarten Spiele mit 1:0 geschlagen. Nach anfänglicher Ueberlegenheit von Atlanta dominierten die Israelis in der zweiten Spielhälfte. Das einzige Tor schoss Israels Mittelstürmer Cohen. Der Torwart von Atlanta, Gati, vollbrachte Wunderdinge, sodass seiner Mannschaft eine höhere Niederlage erspart blieb.

Jüdische Erzieherin ausgezeichnet

Rio de Janeiro. — Der Präsident Brasiliens, Joao Goulart, ernannte Paulina Kaz, die sich aktiv im jüdischen Gemeindeleben betätigt, zu seiner Stellvertreterin in einer Kommission, die mit der Koordinierung von Plänen zur Bekämpfung des Analphabetismus betraut wurde, der in diesem Land bis zu 50 Prozent beträgt. Frau Kaz ist eine bekannte jüdische Erzieherin. (ITA)

Gemeinden und Vereine

(Schluss von Seite 6)

horarios de los diversos grupos.

CARNET DE SOCIO

Recordamos a todos nuestros socios (especialmente a los componentes de los grupos juveniles) la obligación de exhibir el carnet al hacer uso de las instalaciones de la institución.

Meisterschaft der L. I. F. A.

Wegen schlechtem Wetter mussten die angesetzten Spiele der 3. Runde am vorigen Sonntag ausfallen und werden nunmehr am Sonntag, den 14. April, wie folgt nachgeholt:

Zone 1:
(Sportplatz Defensores de Belgrano):
13 Uhr: Maccabi — Rehut A
15 Uhr: Hakoah — Igud
16 Uhr 45: Bar Kocha —CIB

Zone 2:
(Sportplatz Excursionistas)
13 Uhr: Bet Israel A — NCI B.
15 Uhr: NCI, V. Ballester — Rehut B
16 Uhr 45: SIJA — Bet Am.

Wir erwarten alle Sportfreunde und hoffen, dass sich noch viele Mitarbeiter und Socios Protectores melden werden.

THEODOR HERZL GESELLSCHAFT

Pueyrredón 2190, 1 St.

JOM HAAZMAUTH

Unsere diesjährige Feier zum Jom Haazmauth werden wir gemeinsam mit der WIZO, Bet Israel und Aciba begehen. Die Feier findet in den Räumen der JKG (Aciba), Araoz 2854, am Sonntag, den 28. April, um 18 Uhr 45 statt.

Nach der Abwicklung des offiziellen Teils, in dem eine Aussprache und künstlerische Darbietungen vorgesehen sind, werden anschliessend Erfrischungen gereicht werden. Da Jom Haazmauth ein Freudentag ist, der die Omerzeit unterbricht, wird für die Jugend Gelegenheit zum Tanz sein.

LEHRHAUS

Aus technischen Gründen kann die Eröffnungsveranstaltung des JUEDISCHEN LEHRHAUSES erst am Dienstag, den 23. April, vor sich gehen. Wir bitten schon jetzt unsere Mitglieder, von der Einrichtung dieses Lehrhauses mit seinen Kursen, Einzelvorträgen und Hebräisch-Unterricht weitgehend Gebrauch zu machen. Wir verweisen auf die Anzeige an anderer Stelle dieser Ausgabe der J.W. Bringen Sie auch interessierte Freunde mit, die bisher unserer Organisation nicht angehören.

Wir können die erfreuliche Mitteilung machen, dass das von uns ins Leben gerufene Lehrhaus, an dessen Aufbau die Gemeinde Bet Israel entscheidenden Anteil nahm, in diesem Jahr auch mit der Mitwirkung der WIZO-Gruppen unseres Sektors und der ACIBA voll rechnen kann. Wir hoffen, dass sich weitere Organisationen an dem Aufbau dieser wichtigen Kultur-Arbeit beteiligen werden. Jedenfalls sind alle, ausnahmslos, hierzu eingeladen.

Erklaerung der DAIA

Zwanzig Jahre sind seit dem Aufstand des Warschauer Ghetto vergangen. Seither hat dieses Kapitel des Heldentums in der jüdischen Geschichte immer mehr an Bedeutung gewonnen.

Am 19. April 1943, als die Macht der Nazis ihren Gipfel erreicht hatte, trotzte eine kleine Gruppe von Ueberlebenden des Warschauer Ghetto den deutschen Truppen und nahm den Kampf gegen sie auf. Unter dem Banner der Freiheit verteidigten sich Junge und Alte, opferwillige Frauen und sogar durch den Schmerz frühzeitig gereifte Kinder gegen die grausamen Unterdrücker. Sie wussten, dass der von ihnen gewählte Weg in den Tod führte, aber sie vertrauten darauf, dass der Schein des Feuers, in dem ihnen zu verbrennen bestimmt war, von jenseits der geschwärzten Mauern zu sehen sein würden und sein Licht durch die Jahre leuchten werde, damit die ganze Welt erkennen müsste, dass der Mensch ohne Freiheit kein Leben in Würde führen kann.

Bedauerlicherweise kommen heute wieder in vielen Ländern, einschliesslich einiger Länder Südamerikas, die berüchtigten Methoden, die die Menschheit in ein Blutbad stürzten, systematisch zur Anwendung, da weite Kreise gleichgültig zusehen, weil sie die Gefahr nicht erkennen, dass diese beispiellosen Verbrechen die Völker erneut in unheilvolle Sklaverei stürzen müssen.

Unter diesen Gesichtspunkten bildet das Gedenken an den 20. Jahrestag dieses historischen Ereignisses eine demokratische Tat und eine entschiedene Ablehnung des Nazismus und der Kräfte, die ihn unter den verschiedensten Aushängeschildern verkörpern.

Diese Gedenkfeier ist der geeignetste Anlass für alle freien Menschen in der Welt, die Erinnerung an jene düsteren Tage wachzurufen und dafür Sorge zu tragen, dass sich die Geschichte nicht wiederhole

Die Vereinigte Kampagne 1963

Campaña Unida pro Israel

Kundgebung der

SOLIDARITAET

mit Israel und den Juden, die noch immer verfolgt werden.

Die Vereinigte Kampagne (Keren Hajessod) rettet die Verfolgten und sichert ihnen

HEIMAT und RECHT

im Staate Israel.

•

Zentraleuropaeisches Comité der Campaña Unida pro Israel

Sarmiento 2376 3er p. T.E. 47-3820

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO Concesión 908
TARIFA REDUCIDA Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

AÑO XXIV BUENOS AIRES, SABADO 13 DE ABRIL DE 1963 No. 2007

EL EJEMPLAR en toda la República 10.-
PUEYRREDON 2190 1º Izq.
T. E. 83 2613
Buenos Aires

GEFAHR FUER DEN FRIEDEN

London. — Der westdeutsche Botschafter in London gab einer englisch-jüdischen Delegation die Versicherung ab, dass seine Regierung „sich der Gefahren voll bewusst" sei, die mit der Arbeit deutscher Wissenschaftler am Raketenprogramm Aegyptens verbunden sind.

Der Botschafter erklärte den Delegierten des Board of Deputies, seine Regierung sei über die Lage besorgt und bemüht, Massnahmen zu verfügen, die es innerhalb der durch die deutsche Verfassung gezogenen Grenzen ermöglichen würden, die für die erhöhte Spannung im Mittelosten verantwortlichen deutschen Staatsbürger zurückzurufen. Der Delegation gehörten Sir Barnett Janner und A. G. Brotman an. —

AUFFORDERUNG AN KENNEDY

Washington. — Sechs Senatoren ersuchten den Präsidenten Kennedy, angesichts der Teilnahme deutscher Raketen-Spezialisten am ägyptischen Rüstungsprogramm eine entschiedenere Position zur Wahrung der Sicherheit Israels und des Friedens im Mittelosten zu beziehen.

In einem gemeinsamen Schreiben lenkten die republikanischen Senatoren Hugh Scott (Pennsyvanien), Thomas Kuchell (Kalifornien), Winston Prouty (Vermont), Jacob Javits und Kenneth Keating (New York), sowie der Demokrat für Connecticut Thomas Dodd die Aufmerksamkeit des Präsidenten auf die Notwendigkeit, sein „lebhaftes und stetes Interesse an der Sicherheit Israels" zu erklären und „die Massnahmen zur Entspannung im mittelöstlichen Raum zu verstärken".

Die Senatoren geben zu bedenken, dass „die Fortsetzung der technischen Zusammenarbeit von Deutschen und Aegyptern weder den Interessen der USA noch dem Weltfrieden dienlich sei" und „eine aus Washington kommende Mahnung es nicht nur den bundesdeutschen Behörden sondern auch anderen Regierungen leichter machen würde, ihre Staatsbürger zur Raison zu rufen". Sie erinnern Kennedy an seine kürzlich abgegebene Erklärung über das Gleichgewicht der Kräfte im Mittelosten und verweisen darauf, dass „Aegypten seit langem dafür bekannt ist, nicht nur gegen Israel sondern auch gegen seine arabischen Nachbarn aggressiv aufzutreten."

LAHMER PROTEST

London. — Die Mehrzahl der deutschen Wissenschaftler, die in Aegypten arbeiten, würden sich jedweder Aktion der Bonner Regierung, „administrative Massnahmen zu erwägen, falls diese Leute nicht nach Deutschland zurückkehren", entschieden widersetzen, wie ein deutscher Kernspezialist dem Korrespondenten des „Daily Telegraph" in Kairo erklärte. Er sagte auch, dass die deutschen Wissenschaftler ihre Regierung zu informieren beabsichtigen, dass sie sich weigern, Steuern zu zahlen, wenn weitere Reparationszahlungen an Israel geleistet würden, anstatt die Naziverfolgten direkt zu entschädigen. Einer von ihnen äusserte hierzu, es sei „niemandem zuzumuten, mit seinen Steuern die Versuche zu seiner eigenen Entführung oder Ermordung zu finanzieren".

Die deutschen Raketenforscher Wolfgang Pils, Paul Goerke und Heinz Kleinwächter erklärten, sie würden nur dann zufriedengestellt sein, wenn die israelische Regierung ihnen garantiere, dass keine neuen Anschläge auf ihr Leben verübt und ihnen Entschädigungen gezahlt würden, wie auch die Beschuldigungen gegen sie öffentlich widerrufen würden. Sie beschrieben die gegen sie versuchten Attentate und behaupteten, sie seien nicht mit dem Bau von Raketen beschäftigt sondern Professoren an der Universität Kairo, wo sie Experimente über Weltraumraketen mit friedlichen Zielen durchführen.

SHIMON PERES BEI KENNEDY

Washington. — Der israelische Vizeminister für Verteidigung Shimon Peres, der inzwischen wieder in Israel eintraf, wurde von Kennedy empfangen, wie hier von Myer Feldman, dem Berater des Präsidenten, enthüllt wurde. Die Unterredung fand während des Besuches von Peres im Weissen Haus statt, wo dieser mit Feldman konferierte. Als Kennedy von Peres' Anwesenheit erfuhr, verlangte er, mit ihm zu sprechen, und befragte ihn eingehend über die israelische Beurteilung der militärischen Lage im Mittelosten sowie über die kürzlichen Ereignisse im Zusammenhang mit Nassers Raketenprogramm und die Beschäftigung deutscher Fachleute durch Aegypten.

Auf die Frage über den Zweck der Unterhaltungen, die Peres mit verschiedenen USA - Funktionären führte, entgegnete Feldman, die behandelten Probleme hätten sich in der Hauptsache auf die Sicherheit Israels, die heutige Lage in Mittelost und Afrika und die Haltung verschiedener Mächte zum Nahen Osten bezogen. Feldman bezeichnete die Gespräche als „für beide Seiten höchst nützlich", da sie eine enge Uebereinstimmung der Auffassungen ergeben hätten. Er betonte, dass Peres kein besonderes Anliegen vorgebracht, noch neue Lieferungen von USA-Waffen oder sonstige Hilfe beansprucht habe.

KEINE KNESSET-DEBATTE

Jerusalem. — Mit 67—47 Stimmen lehnte die Knesset den Antrag der nicht zur Koalition gehörenden Parteien auf eine formelle Debatte über den Rücktritt des Chefs der Sicherheitsdienste Israels ab.

Vor Beginn der Knesset-Sitzung wurde eine Erklärung des Kabinetts bekannt gegeben. In diesem kurzen Communiqué kündigten die Minister die Einsetzung einer ministeriellen Sicherheits-Kommission an, die die Frage der in Aegypten angestellten deutschen Raketen-Spezialisten prüfen wird. Diese Kommission wird natürlich ermächtigt sein, alle in diese Frage verwickelten Personen zur Aussage zu zitieren.

BONN ERWAEGT MASSNAHMEN

Bonn. — Wie jetzt bekannt wurde, soll am 18. April eine Kommission aus Vertretern aller politischen Parteien der Deutschen Bundesrepublik und sämtlicher interessierter Ministerien über einen Vorschlag beraten, um gesetzlich zu verhindern, dass deutsche Spezialisten in Aegypten oder irgendeinem anderen Land ohne ausdrückliche Erlaubnis der Regierung arbeiten.

Dieser Gesetzesvorschlag wird von Prof. Boehm, einem in internationalen juristischen Fragen sachverständigen Parlamentarier, vorbereitet. Die Tagung dieser Kommission ist als ein entschiedener Wandel in der Haltung der westdeutschen Behörden zu betrachten, die anfangs behaupteten, sie könnten nichts dagegen unternehmen, dass deutsche Staatsbürger sich in den Dienst anderer Länder stellen.

AUCH KAMPF-FLUGZEUGE

Washington. — Der demokratische Deputierte für New York Samuel S. Stratton, teilte mit, er habe an den Staatssekretär und den Verteidigungsminister das Ersuchen gerichtet, die Nachricht zu untersuchen, dass Prof. Willy Messerschmidt, einer der bekanntesten Flugzeugkonstrukteure Hitlers, für die ägyptische Regierung arbeitet, um einen Düsenapparat Mach 2 zu bauen. Es soll sich um ein Modell mit doppelter Schallgeschwindigkeit handeln. Stratton verwies darauf, dass der Bau derartiger Kampfflugzeuge eine Verletzung der deutschen Verfassung bedeutet.

Eine Anzahl wichtiger Teile des neuen Modells werden in den Messerschmidt-Werken in Westdeutschland fabriziert und nach Aegypten verschifft. Stratton äusserte: „Sollte sich herausstellen, dass diese Nachrichten auf Wahrheit beruhen, so liegt hier eine höchst gefährliche Bedrohung des Friedens im Mittelosten vor. Es ist unglaublich, dass Länder, welche von uns Hilfe empfangen, und von diesen eines, mit dem wir eng alliiert sind, die Erlaubnis bekommen haben sollten, sich an militärischen Projekten zu beteiligen, die eindeutig die Sicherheit und Unabhängigkeit Israels bedrohen."

NASSER BESICHTIGT EIN AEGYPTISCHES ATOM-LABORATORIUM

Das Recht auf Auswanderung

Genf. — Die hier tagende UN-Kommission für Menschenrechte billigte mit 15:3 Stimmen einen Bericht, der allen Menschen gleich in welchem Lande das Recht auf Auswanderung zugesteht. Dieses Recht ist bisher systematisch von der Sowjetunion bekämpft worden, die beschuldigt wurde, den sowjetischen Juden das Verlassen des Landes zu verbieten.

Sowjetrussland, die Ukraine und Polen stimmten gegen den Vorschlag. Der Kommission lag ein Bericht vor, den José Ingles von den Philippinen im vergangenen Januar vorgelegt hatte. Dieses Memorandum, das feststellt, dass jeder Mensch das Recht haben soll, sein Land zu verlassen oder dorthin zurückzukehren, ist von der Subkommission für die Verhütung der Diskrimination und für den Schutz der Minderheiten, angenommen worden. Während der seinerzeitigen bewegten Debatte in New York wurden scharfe Kritiken gegen die Sowjetunion erhoben, weil sie den Juden die Auswanderung aus Russland verwehrt. (ITA)

BLICK IN DIE WELT

von HAROLD SCHWARCZ

Eine neue **päpstliche Bulle** ist erlassen worden, die zu den aktuellen weltpolitischen Problemen Stellung nimmt. Wie verlautet, wird diese Enzyklika „Frieden auf Erden" noch bedeutsamer als die letzte sein die nach ihren Anfangsworten „Mater et magistra" genannt, die sozialen und sozialpolitischen Gesichtspunkte der Kirche in unserer Zeit entwickel hat. —

Der frühere französische Ministerpräsident **Georges Bidault,** der bekanntlich heute der Führer der französischen Terroristen ist und in München im Zusammenhang mit dunklen politischen Affären „entdeckt" wurde, ist plötzlich in Lissabon aufgetaucht und hat um Asyl in Brasilien nachgesucht, das ihm unter Bedingungen auch gewährt worden ist. Offensichtlich stehen einflussreiche Kreise hinter ihm, die sein Verschwinden aus Bayern und plötzliches Erscheinen in Portugal ermöglicht haben. —

Die **Regierung Algiers** hat in den letzten Wochen ihre Enteignungskampagne fortgesetzt. Offensichtlich erfolgen die Beschlagnahmen privaten Eigentums nach einem Plan, sodass man von einer Sozialisierungsmassnahme radikalsten Ausmasses sprechen darf. Damit beschreitet auch dieses arabische Land ganz offensichtlich den Weg des Kommunismus. —

Präsident Kennedy hat den marokkanischen König Hassan II. mit grossen Ehren in Washington empfangen. Wie mitgeteilt wurde, verspricht man sich von diesem Besuch freundschaftliche Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Nebenbei sei bemerkt, dass die Lage der marokkanischen Juden wenig zufriedenstellend ist. Man kämpft um ihr Recht, das Land verlassen zu dürfen. —

Einen bemerkenswerten Erfolg auf seiner Europareise kann der **mexikanische Präsident López Mateos** verzeichnen, der von allen führenden Persönlichkeiten der europäischen Staaten empfangen worden ist. —

Zu **schweren Zwischenfälen** kam es in London, als eine Gruppe von Arbeitslosen vor dem Parlament demonstrierte. Berittene Polizei, welche die Demonstranten auseinandertrieb, wurde mit den Rufen „Gestapo" und „faschistische Mörder" empfangen.

Der frühere Chef der **amerikanischen Geheimpolizei,** Allen Dulles, sagte den Sturz Castros voraus. Er betonte allerdings, dass er nicht genau sagen könne, wie dies vor sich gehen werde. —

Die Partei des deutschen Bundeskanzlers, **Dr. Konrad Adenauer,** hat nun zum dritten Mal hintereinander bei Landeswahlen erhebliche Einbussen erlitten. Gewinner waren SPD und FDP, während die nationalistischen Extremisten der Deutschen Reichspartei den einzigen Parlamentssitz, den sie hatten, verloren haben. —

Registro de la Propiedad Intelectual No. 735 104

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831